

Rieser Tagesblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Draftanschrift: Tagesblatt Rieser,
Gemein Nr. 20.

Postkonto: Leipzig 21200,
Groszstraße Nr. 22.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Rieser, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 279.

Sonnabend, 30. November 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Postkassier monatlich 3,00 Mark, monatlich 1,20 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausganges haben bis 10 Uhr vormittags anzugehen und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 45 mm breite Grundzeile (7 Spalten) 20 Pf., Ortspreis 25 Pf.; präparierter und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachverlegungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Beste Laube. Bewilligter Rabatt 10%, wenn der Betrag vorläufig, durch Klage eingespart werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser, Vierzehntägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Wintelich, Rieser, Gesellschaft Nr. 59, Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Rieser.

Brot- und Mehlversorgung im Erntejahr 1918/19.

Nachdem die Reichsweihelke in Berlin für die Zeit vom 1. Dezember 1918 ab die Mehlmenge für den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung erhöht hat, wird in Abänderung der Bekanntmachungen des Kommunalverbandes Großenhain vom 5. August des. 28. August und 25. September ds. J. für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain einschl. der resp. Städte Großenhain und Rieser mit Wirkung vom 1. Dezember ab bis auf Weiteres folgendes bestimmt:

Von der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 5. August des. 25. September erhalten folgende Fassung:

- § 2.
Es gelangen
a) auf je 4 Wochen gültige Brotmarken mit dem Aufdruck „Kommunalverband Großenhain“,
b) Reichsbrotmarken in Abschnitten zu je 50 gr

zur Ausgabe.
Von den unter a. bezeichneten Brotmarken werden künftig 4 verschiedene und zwar solche über 20 Pf., über 16 Pf., über 12 Pf. und über 4 Pf. laufend ausgeben. Die bisherige Einteilung bleibt beibehalten. Es lauten jedoch die Querschriften entsprechend dem Werte der Marken
bei 20 Pf. auf 5, }
" 16 " " 4, } 1/2 Pf. Einheitsbrot oder die entsprechende
" 12 " " 3, } Menge Weizenbrot oder Mehl.
" 4 " " 1, }
" 4 " " 1, }
" 4 " " 1, }
" 4 " " 1, }

Die Reichsbrotmarken berechtigen zum Erwerb von je 50 gr Einheitsbrot oder 42 gr Weizenbrot oder 30 gr Mehl.

§ 4 Absatz 1.
Die Brotmarken nach § 2 unter a. gelten nur für den ihnen aufgedruckten Zeitraum, auch sind die Abschnitte jeder einzelnen Querschrift zur besseren Unterscheidung mit den Buchstaben A, B, C, D und die Abschnitte über je 125 gr Einheitsbrot vor den vorgenannten Buchstaben mit einem großen schwarzen Punkte versehen.

§ 5.
Zum Bezuge von Brotmarken sind alle Personen berechtigt, die sich im Gebiete des Kommunalverbandes Großenhain aufhalten, soweit nicht nachstehend etwas anderes bestimmt ist.

§ 6.
Es erhalten
a) Kinder unter 1 Jahr 1 1/2 Pf. Einheitsbrot } oder die entsprechende
b) Kinder im 2., 3. und 4. Lebensjahr 1 " " } Menge Weizenbrot
c) Kinder im 5. und 6. Lebensjahr 1 " " } oder Mehl.
d) alle übrigen Personen 5 " " }

Die Zulagen für Schwerarbeiter, Schwangere und Stillende und Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren sowie die bisher gewährte Zuschläge fallen künftig fort.

Die Bezüge der Schwerarbeiter bleiben bestehen und werden durch die in Frage kommenden Betriebe geregelt.
Hiernach sind auf je 4 Wochen auszugeben:
a) für Kinder unter 1 Jahr 1 Quartiermarken zu 4 Abschnitten (A, B, C, D) über je 1 Pf. Einheitsbrot, zusammen also Brotmarken über 4 Pf.,
b) für Kinder im 2., 3. und 4. Lebensjahr 1 Karte mit Querschriften über 3 Pf., zusammen also Brotmarken über 12 Pf.,
c) für Kinder im 5. und 6. Lebensjahr 1 Karte mit Querschriften über 4 Pf., zusammen also Brotmarken über 16 Pf.,
d) für alle übrigen Personen 1 Karte mit Querschriften über 5 Pf., zusammen also Brotmarken über 20 Pf.

§ 6.
Die Ausgabe der Brotmarken und Reichsbrotmarken erfolgt durch die Gemeindebehörden oder die von diesen damit beauftragten Marxenausgabestellen.

Für die Berechnung des Alters nach § 5 unter a, b und c ist der Ausgabetag maßgebend.
Neugeborene Kinder treten mit dem Tage der Geburt in die Brotversorgung ein. Das Alter ist auf Erfordern durch Vorlage des Familien Stammbuchs oder des Geburtsnachweises nachzuweisen.

In Fällen von Meinungsverschiedenheiten mit der Ausgabebehörde über den Kartenzugang ist die Vermittlung des Kommunalverbandes einzuholen.

§ 8.
Die Reichsbrotmarken werden in Bogen zu je 10 Stück über je 50 gr, also zusammen 500 gr Einheitsbrot auszugeben. Sie sind nur im Wege des Umtausches gegen Kommunalverbandsbrotmarken erhältlich.
Es werden im Umtausch auszugeben:
für 1 Pf. Kommunalverbands-Brotmarken 400 gr Reichsbrotmarken,
" 2 " " " " 850 " "
" 3 " " " " 1250 " "
" 4 " " " " 1700 " "
" 5 " " " " 2100 " "

§ 15.
Militärmannschaften, die von der Bezirksverwaltung mit Brot und Mehl versorgt werden, nehmen an der Brotversorgung nicht teil.
Zugewiesen erhalten
a) mit Verpflegung einschl. Brot Einquartierter,
b) Brotgeldempfänger,
c) in der Kaserne wohnende, auf Selbstbeschaffung angewiesene Mannschaften,
d) Wachmannschaften für Kriegsgefangene,
e) Kriegsgefangene.

Brotmarken über wöchentlich 5 Pf., auf 4 Wochen also Brotmarken über zusammen 20 Pf. Einheitsbrot.
Diesen Mannschaften, denen von der zuständigen militärischen Dienststelle bescheinigt wird, daß sie besonders anstrengenden Dienst verrichten, erhalten außerdem eine Zulage von 1/2 Pf. Brot wöchentlich, ionach auf je 4 Wochen noch Brotmarken über zusammen 2 Pf.

Militärurlaubler erhalten Reichsbrotmarken nach den in § 2 für Zivilpersonen bestimmten Sätzen.

§ 25.
Für den Bezirk des Kommunalverbandes Großenhain werden bis auf Weiteres für den Verkauf von Mehl und Brot folgende Höchstpreise festgesetzt:

A. für Mehl:

a) im Großhandel		
für Weizenmehl	50.— M.	für 1 ds frei Haus einschl. Sad
" Roggenmehl	42.20 "	" 1 " " " " " " " "
b) im Kleinhandel		
für Weizenmehl	— 56 M.	für das kg
" Roggenmehl	— 48 " "	" " " " " " " " " "
		" für Brot:
für Roggenbrot	— 47 M.	für das kg
" Weizenbrot	— 80 "	" 420 gr
" Zwieback	— 20 "	" 75 "
		§ 26.

Als Schwarzbrot (Einheitsbrot) wird nur zugelassen Roggenbrot, das auf je 100 Gewichtsteile

75 Gewichtsteile Roggenmehl,
20 " Weizenmehl und
5 " Kartoffelmehl

enthalten muß.
Einheitsbrot darf nur in Stücken zu 3, 4, 5 und 6 Pf. gebacken werden. Dieses Gewicht muß bei je 10 Stücken 24 Stunden nach der Entnahme aus dem Ofen im Durchschnitt vorhanden sein und ist auf dem Brote in geeigneter Form anzukleben.

Als Weizenbrot wird nur zugelassen Weizenmehl, das auf je 100 Gewichtsteile
95 Gewichtsteile Weizenmehl und
5 " Kartoffelmehl

enthalten muß.
Die Verfeinerung von Weizenkleinmehl ist nicht gestattet. Es dürfen nur Weizenbrote zu 420 gr hergestellt werden.
Es dürfen höchstens verwendet werden
zu 1 kg Einheitsbrot

545 gr Roggenmehl,
145 " Weizenmehl,
35 " Kartoffelmehl

und zu 1 kg Weizenbrot
600 gr Weizenmehl,
35 " Kartoffelmehl.

100 kg Mehl müssen eine Ausbeute von 138 kg Brot ergeben.
Zwieback darf nie länger als vier Wochen nach dem Backen aufbewahrt werden.
Einheits- und Weizenbrot darf erst 24 Stunden nach dem Ausbacken verkauft werden.

II.
Mit Rücksicht darauf, daß die Erhöhung der Brotration bereits mit dem 1. Dezember 1918 in Kraft tritt, die über die bisherige Brot- und Mehlration bereits verteilten Brotmarken für die laufende Brotzeitreihe aber bis zum 8. Dezember 1918 lauten, wird seitens des Kommunalverbandes vorgeschrieben, daß den Kindern im 5. und 6. Lebensjahr für die Zeit vom 2. bis 8. Dezember Brotmarken über 1 Pf. Einheitsbrot, sowie den über 6 Jahre alten Personen, soweit sie nicht bereits als Schwerarbeiter, als Invaliden oder als stille Arbeiter oder als jugendliche Personen vom 12. bis zum 17. Lebensjahr 5 Pf. erhalten haben, Brotmarken über 1/2 Pf. Brot (3 Abschnitte über je 125 gr Einheitsbrot) nachgewährt wird. Die Nachgewährung des vollen Manges Brot für diese Personen ist nicht möglich, da für die obengedachte Zeit bereits 75 gr Mehlzulage gewährt worden ist.

III.
Diese Bekanntmachung tritt am 1. Dezember 1918 in Kraft.
Zurückgaben werden gemäß § 34 der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 5. August 1918 — R 21 1 — bestraf.
Großenhain, am 28. November 1918.
1622 a I. Der Kommunalverband.

Magermilch- und Quarklieferung betreffend.

Im Anschluß an die Bekanntmachung des Arbeits- und Wirtschaftsausschusses vom 25. November 1918 — Sachliche Sachsituation Nr. 277 — ordnet der Kommunalverband hiermit an, daß von den örtlichen Sammel- und Verkaufsstellen mit Wirkung vom 2. Dezember ab die Magermilchlieferung nur mit 75 gr Quark pro Kopf und Woche beliefert werden darf. Die Substanz und sonstige Magermilchlieferanten dürfen hiernach ebenfalls den Wochenabschnitt der Magermilchlieferung nur mit 1/2 Liter Magermilch oder Buttermilch beliefern.
Großenhain, am 28. November 1918.
1416 a IV. Der Kommunalverband.

Verpflegung der entlassenen Heeresangehörigen.

Nach Grund der vom Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes im Einvernehmen mit den militärischen Stellen festgelegten Grundzüge wird wegen des Uberganges der zur Entlassung kommenden Heeres- und Marineangehörigen aus der militärischen Verpflegung in die allgemeine Lebensmittelversorgung der bürgerlichen Bevölkerung für den hiesigen Bezirk folgendes angedeutet:
Da den entlassenen Heeresangehörigen bei der Entlassung Verpflegung für 3 Tage mitgegeben wird, ist die Aufnahme derselben in die Lebensmittelversorgung ihres neuen Wohnortes so zu beschleunigen, daß diese vom 4. Tage nach der Entlassung ab unbedingt erfolgen kann.

Sollte in einem Falle diese Ausnahme aus irgend einem Grunde vom 4. Tage ab nicht möglich sein, so ist dies auf kürzestem Wege (telephonisch) bei der Amtshauptmannschaft zu melden und deren Entschädigung einzuholen.

Personen, die eine Entlassungsbescheinigung (Goldbuch) nicht vorweisen können, sind in erster Linie an militärische Verpflegungsstellen zu verweisen; befindet sich eine solche nicht am Orte, so sind ihnen die zur Beschaffung der Verpflegung erforderlichen Ausweise jeweils für ein bis zwei Tage zu geben oder es ist ihnen durch Zuweisung zu Waffenposten und ähnl. für diese Zeit die Verpflegung zu ermöglichen. Dabei ist darauf hinzuwirken, daß sie sich auf schnellstem Wege bei der nächsten militärischen Verpflegungsstelle melden. Es empfiehlt sich, solchen Personen als Ausweis für die nächste Verpflegungsstelle eine Bescheinigung darüber auszuhändigen, wann, wo und für wie lange ihnen Verpflegungsausweise oder Verpflegung gegeben sind.

Eine Verpflichtung zu innerstädtischer Verpflegung wird hierdurch den Gemeinden nicht auferlegt.
An die Gemeindebehörden ergeht hierüber noch besondere Verfügung.
Großenhain, am 28. November 1918.
1681 a III. Die Amtshauptmannschaft.

Das im Grundbuche für Langenberg Blatt 31 auf den Namen des verstorbenen Edward Hermann Müller eingetragene Grundstück soll am 28. Januar 1919, vormittags 9 Uhr — an der Versteigerung — zum Zwecke der Aufhebung der Erbengemeinschaft versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 13,1 Hektar groß und auf 17000 M. — W. geschätzt. Es besteht aus dem Wohngebäude mit Nebenwohngebäude, Hinterwohngebäude, Scheune, Schweinehalm, Hühnerhalm und Keller, Ortslistennummer 34, sowie aus Hofraum und Garten, Brandversicherung 9080 M.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. Rechte auf Verpfändung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 5. Oktober 1918 veräußerten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Aufschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens veranlassen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.
Rieser, den 28. November 1918.
Das Amtsgericht.

Der Rat der Stadt Miesha, am 30. November 1918.

III. Nachtrag

zur Ordnung für den städtischen Schlachthof zu Miesha vom 20. Juli 1909 und der hier angefügten Gebührens-Ordnung.

In den in Ziffer I der Gebührens-Ordnung des in den Nachträgen hierzu festgesetzten Schlachtabgebühren, sowie zu den in Ziffer III (Wiegengebühren), in Ziffer IV (Schlachtabgebühren), in Ziffer V (Stallgebühren), in Ziffer VI (Füttergebühren), in Ziffer VII (Standgebühren), in Ziffer VIII (Räubhausbgebühren), in Ziffer IX (Fleischwägebühren), in Ziffer X (Einlagegebühren), in Ziffer XI (Futtergebühren), in Ziffer XII (Leibgebühren) und in Ziffer XIV (Reinigungsgebühren) festgesetzten Gebühren wird bis auf weiteres ein Zuschlag von 50 % erhoben.

Dieser Nachtrag tritt am 1. Dezember 1918 in Kraft.

Miesha, am 22. November 1918.

Der Rat der Stadt Miesha.

(L. S.) (gez.) Dr. Scheider, Bürgermeister.

Die Stadtverordneten.

(L. S.) (gez.) Alfred Romberg, Vorsitzender.

Gas- und Wasserrohr-Brüche.

Damit bei plötzlich vorkommenden Rohrbrüchen an den an die städtische Wasserversorgung angeschlossenen Hausleitungen zur Verhütung größerer Schäden das Wasser an der Leitung alsbald abgestellt werden kann, hat der Rat beschlossen, an den nachgenannten Stellen Wasserhähne niederzulegen:

1. bei Herrn Aufschlagmeister Geißler, Wilmstraße Nr. 10,
2. Klempnermeister Gelbrich, Schäferstraße Nr. 7,
3. Klempnermeister Dambold, Schäferstraße Nr. 9,
4. Klempnermeister Doley, Hauptstraße Nr. 25,
5. Klempnermeister Franke, Hauptstraße Nr. 18,
6. Klempnermeister Blecker, Goethestraße Nr. 33,
7. Klempnermeister Weide, Hauptstraße Nr. 64,
8. Klempnermeister Müller, Hauptstraße Nr. 12,
9. Klempnermeister Albrecht, Hauptstraße Nr. 22,
10. Klempnermeister Weder, Goethestraße Nr. 24,
11. Klempnermeister Langenfeldt, Goethestraße Nr. 77,
12. Klempnermeister Weinhold, Richterstraße Nr. 3.

Strom vorkommende Rohrbrüche sollte man sofort an der zunächst gelegenen Stelle und in der Gasleitung melden.

Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß die Abstellung des Wassers nur bei Rohrbrüchen und wenn Gefahr im Verzuge ist, von den unter 1. bis 12. bezeichneten Stellen bewirkt werden kann.

Bei Rohrbrüchen und sonstigen Defekten an der Gasleitung ist lediglich die Gaszufuhr - Telefon Nr. 78 - alsbald zu benachrichtigen.

Der Rat der Stadt Miesha, am 30. November 1918.

Viehählung.

Am 4. Dezember dieses Jahres findet eine Viehählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde (ohne Militärpferde), Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Ferkel, sowie Kaninchen und auf die Arbeitsverwendung der Pferde.

Die Aählung erfolgt durch Umfrage bei den einzelnen Viehhältern und wird durch die hiesige Schupmannschaft vorgenommen werden. Den Hältern sind die erforderlichen Angaben vollständig und wahrheitsgetreu zu machen.

Wer wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark bestraft, auch kann Geld, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.

Der Rat der Stadt Miesha, den 30. November 1918.

Bekanntmachung.

Für die Zwecke der Militärquartierung können von uns eine Anzahl Lagerbeden und Strohhäfen an Einquartierungspflichtige, welche Einquartierung aufzunehmen haben, teilweise abgeben werden.

Gründung einer demokratischen Partei und eines Bürgerrates in Miesha.

Die gegenwärtige Zeit hat das Bürgertum aus seiner politischen Lethargie aufgerollt. Das kam auch in dem Besuch der gestern abend im „Stern“ abgehaltenen öffentlichen Volksversammlung zum Ausdruck, zu der alle über 20 Jahre alten bürgerlich gesinnten Männer und Frauen von Miesha und Umgegend eingeladen waren. Man darf ohne Übertreibung von einem Massenbesuch sprechen. Nicht nur der Saal, auch die Gallerie waren ludenlos besetzt, und neben den Männern waren auch die Frauen zahlreich vertreten. Wie sich im Verlauf der Versammlung zeigte, hatte allerdings auch die Sozialdemokratie eine beträchtliche Anzahl ihrer Anhänger in der Versammlung entsandt, doch überzog das Bürgertum bei weitem.

Die Versammlung wurde von Herrn Direktor Reher mit einer Ansprache eröffnet. Er wies auf die Gefahren hin, die dem deutschen Bürgertum aus der heutigen Lage drohen. Leider stehe das Bürgertum dem Willen des Proletariats nicht als feste geschlossene Masse gegenüber. Und doch gelte es jetzt, fest und treu zusammen zu stehen. Die Verwirklichung einer sozialistischen Republik müsse verhindert werden, das Ziel die Errichtung einer deutschen Einheitsrepublik auf demokratischer Grundlage sein, in welcher sich alle Kräfte frei entfalten können und jeder Deutsche ohne Standunterschied die gleichen Rechte genießen müsse. Die Unabhängige Sozialdemokratie wolle das Bürgertum um seine staatsbürgerlichen Rechte bringen und die Einberufung der Nationalversammlung verhindern. In maßvoller Geschlossenheit werde sie aber das Bürgertum fordern und hierbei dürften auch die bürgerlichen Kreise von Miesha und Umgegend nicht fehlen. Da bei den künftigen Wahlen zum ersten Male außer den Männern auch alle Frauen und Mädchen über 20 Jahre wählen und gewählt werden könnten, sei es Pflicht jedes Einzelnen in Familie und Verein die Frauen aufzuklären über ihre neuen politischen Rechte und Pflichten. Wenn die Wähler kämen, dürfe keine Bürgerfrau oder Tochter an der Wahlurne fehlen. Es stehe zu erwarten, daß die bereits gebildeten zwei größten demokratischen Parteien, welche die Erhaltung der deutschen Einheit in einer demokratischen Republik auf ihre Fahne geschrieben haben, sich noch vereinigen würden, und so das deutsche Bürgertum aus sich selbst heraus einen Schutzwall gegen die einseitigen Bestrebungen der Sozialdemokratie mit ihrer Klassenherrschaft des Proletariats bilden werde. Der erste Grundsatz der demokratischen Partei müsse sein die Errichtung einer demokratischen Republik, für die die ungeschmälerte Wahl und Einberufung der Nationalversammlung zu verlangen sei, welche die Entscheidung über die Verfassung zu treffen habe. Der zweite Grundsatz der demokratischen Partei müsse sein, jede Reaktion mit allen gesetzlichen Mitteln zu bekämpfen und unbedingt zu verhindern. Weiter müsse aber auch als Richtlinie dienen, jede bolschewistische, auf Klassenherrschaft begründete Diktatur und den Terror in jeder Form unmisslich zu machen, um das deutsche Volk vor dem völligen Untergang zu bewahren. Die Befolgung dieser Grundsätze bedeute aber durchaus nicht eine einseitige Stellungnahme gegen die in der Sozialdemokratie zusammengeschlossenen Arbeiterkräfte, sondern auf dem Prinzip der Gleichberechtigung beruhend, sei es in der neuen Staatsform Bedingung, daß sich das Bürgertum mit der Arbeiterklasse in der gemeinsamen Arbeit zum Wohle des Volksganges zusammenfühle. Politische soziale Fortschritte der Arbeiter-

klasse, mögen sie sich auf Arbeiterrecht, Verstaatlichung, dem Volksgang dienender Unternehmungen oder dergl. beziehen, sei bei der Zusammenarbeit zwischen beiden Volksgruppen unbedingt Rechnung zu tragen. Auch unsere örtlichen Verhältnisse, insbesondere die demnächst stattfindenden Gemeindevahlen erforderten den bürgerlichen Zusammenhalt, weil auch bei diesen Wahlen das gesamte männliche und weibliche Mieshaer Bürgertum geschlossen auftreten müsse. Aber auch die bürgerlichen Einwohner und Einwohnerinnen unserer Umgegend müßten sich rechts anschießen. Insbesondere auch die Landwirte und ihre wohlhabenden Familienglieder dürften nicht fernbleiben. Am Schlusse seiner Ausführungen schlug Redner die Annahme folgender Entschlüsse vor:

Die am 20. November 1918 im Hotel zum „Stern“ in Miesha versammelten bürgerlich gesinnten Männer und Frauen von Miesha und Umgegend beschließen die Sammlung aller bürgerlichen Kreise in einer demokratischen Partei in Miesha mit dem Ziele der demokratischen Republik und behalten sich den Anschluß an eine demokratische Partei vor.

Inbesondere wird aber von den Versammelten nachdrücklich gefordert, daß unter Führung der Gleichberechtigung aller wohlhabenden deutschen Männer und Frauen eine Nationalversammlung sofort gewählt und einberufen wird, welche die Entscheidung über die Verfassung zu treffen hat.

Die Versammlung beschließt außerdem die Bildung eines Bürgerrates zur Wahrung aller politischen und wirtschaftlichen Interessen der Einwohnerklasse von Miesha.

Als erster Debatterenerhob Herr Konsumvereinsleiter Reiche das Wort. Er suchte darzulegen, wie man immer versucht habe, ein unrichtiges Bild von den Bestrebungen der Sozialdemokratie zu geben, wie das Bürgertum unter der Massenbewegung auch während des Krieges verstanden habe, für sich Vorteile herauszubohlen und wie gerade diese Verhältnisse dazu beigetragen hätten, die Revolution herbeizuführen, ferner wie man auch in Miesha versucht habe, das Militär gegen die Revolution auszunutzen zu lassen. Schließlich verbreitete er sich noch über einige Punkte des sozialistischen Programms, so über die Stellung der Sozialdemokratie zur Religion, zur Abwehrfrage und zur Bergesellschaftungsfrage. Herr Rechtsanwalt Friedrich sprach über die Art des Zusammenschlusses des Bürgertums. Der Bürgerrat sei notwendig, um in freier Weise mit dem Arbeiter- und Soldatenrat zusammenzuarbeiten. Er wies auf unsere schlechte Ernährungslage und die eventuelle Arbeitslosigkeit hin, die leicht zu Unruhe und Unzufriedenheit führen könnten. Diefem Zustand müsse durch Schaffung einer ausreichenden Nahrung begegnet werden. Bei den bevorstehenden Wahlen für die Gemeindevvertretung habe das Bürgertum die Frage zu betrachten, ob es sich eine ausreichende Vertretung sichern wolle. Ferner legte er noch die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller bürgerlichen in Hinblick auf die Nationalversammlung dar, trat für die Gründung einer demokratischen Ortspartei ein und bat schließlich noch eindringlich den weiblichen Teil des Bürgertums um seine Mitarbeit. Der nächste Redner, Herr Horn, sprach im Sinne der Sozialdemokratie. Ein gewisses Misstrauen der Arbeiter den neuen Republikanern unter den bürgerlichen gegenüber sei durchaus begründet. Die Nationalversammlung werde kommen, aber im Augenblick sei ihr Zusammentreten nicht möglich. Im folgenden suchte Redner zu beweisen, daß die politische Demokratie nicht genüge, sondern die sozialistische Republik sei es, die uns not tue. Der nächste (Sohnat) sprach sich dahin aus, daß auch die Arbeiter auf dem Boden der Sozialdemokratie ständen. Er lehnte

Die Quartiergeber, welche Federn und Strohhäfen teilweise entnehmen, hatten für etwa entfallende Verluste und Schäden an diesen Gegenständen und sind verpflichtet, dieselben alsbald, wenn solche für Einquartierungszwecke nicht mehr gebraucht werden, nach vorheriger Anfordernng an die Sammelstelle zurückzugeben.

Die Ausgabe der Federn und Strohhäfen erfolgt in dem Schlachthof am Albertplatz Miesha, den 2. Dezember 1918, von vormittags 9-12 Uhr.

Werter kann, soweit der Vorrat reicht, das zum Füllen von Strohhäfen erforderliche Stroh, 10 kg für jeden Strohhaf, gegen Anweisung durch unser Quartieramt und nach vorheriger Bezahlung des Anschaffungspreises, 1 M. 20 Pf. für jede Füllung, bei hiesigen Gewerbern in Empfang genommen werden.

Die Ausgabe von Strohhafgeschirren erfolgt in dem Quartieramt Dienstag, den 2. Dezember 1918, von vormittags 9-12 Uhr.

Der Rat der Stadt Miesha, am 30. November 1918.

Kohlenabgabe im Monat Dezember.

Der Eingang von Kohlen ist jetzt leider sehr gering. Es muß daher allen Verbrauchern größte Sparsamkeit im Verbrauch der Kohlen empfohlen werden.

Im Monat Dezember dürfen seitens der Kohlenhändler die bisher noch nicht abgelieferten Kohlenartenabschnitte auf Monat November geliefert werden. Auf Monat Dezember ist zunächst nur die Belieferung der Kohlengrundarten, der gewerblichen Zulieferarten und der Unterlieferarten gestattet.

Einseitig machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß die Inhaber der Kohlenkarten keinen Anspruch darauf haben, logisch Anfang des Monats die auf den betreffenden Monat lautenden Kohlenartenabschnitte geliefert zu erhalten. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß von den auf die Sommermonate zugewiesenen Kohlen etwas für den Winter eingelagert werden möchte. Es müßte daher jeder Haushalt jetzt im Besitze einer kleinen Kohlenreserve sein.

Der Rat der Stadt Miesha, am 30. November 1918.

Das Schulgeld für die mittlere und höhere Abteilung der hiesigen Volksschule auf das 4. Vierteljahr 1918 ist am 1. Dezember ds. Jrs. fällig und binnen 14 Tagen an unsere Steuerkasse, Zimmer Nr. 5, abzuführen. Nach Fristablauf erfolgt zwangsweise Beitreibung.

Gröbba, Elbe, am 28. November 1918.

Gemeinde-Sparkasse Gröbba.

Gemeindevorstand. Fernruf Amt Miesha Nr. 96.

Zinliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 Prozent.

Mündelsichere Kapitalanlage unter Garantie der Gemeinde Gröbba. Strenge Verschwiegenheit über alle Geschäftsvorfälle.

Einlagebücher gebührenfrei. **Kontrollmarken unentgeltlich.**

Einzahlungen können auch durch Giroverkehr auf Konto 5 Gemeindevorstand-Girokasse Gröbba.

Schriftliche Aufträge werden am Tage des Eingangs erledigt.

Vermietung von Panzerschraub-Schießbüchern zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Aktien aller Art.

Unentgeltliche Aufbewahrung von Wertpapieren (Kriegsanleihen).

Kostenfreie Einlösung von Zinsscheinen.

Gemeindevorstand-Girokasse.

Kostenlos Geldüberweisung nach allen Orten Deutschlands.

Einlagen auf Girokonto in unbeschränkter Höhe. Rückzahlungen auf Wunsch sofort.

Verzinsung der Einlagen auf Girokonto nach Vereinbarung.

Kassenstunden für die Sparkasse und Girokasse

Montags bis Freitags vorm. 8-1 und nachm. 3-5 Uhr. An Festtagen geschlossen.

jedoch den Bolschewismus entschieden ab und trat für ein Zusammenarbeiten der gemäßigten Sozialdemokraten und der fortschrittlich gesinnten Elemente im Bürgertum ein. Herr Handlungsgeselle Hirsch forderte die Handlungsgesellenchaft auf, zu den bürgerlichen Parteien zu stehen. Er bat, tatkräftig mitzuarbeiten, damit wir durch die Nationalversammlung bald den Frieden erzielten. An die jungen Handlungsgesellen richtete er die Bitte, sich ihrer nationalen Pflichten bewußt zu sein. Jeder Handlungsgeselle möge weiter deutsch denken. Herr Rechtsanwalt Fischer wies darauf hin, daß die Sozialdemokratie so viel von Freiheit rede, wo sie aber die Handlungsfreiheit? Er wies hin auf die Beteiligung der Nationalversammlung, auf die Auflösung des Chemnitzer Stadtverordnetenkollegiums, auf die Veränderung der Nationalversammlung, auf die Vorrechte, rote Plaggen aufzuziehen oder andere Plaggen mit roten Schleiern zu versehen, usw. Wenn das Bürgertum sich heute zur Republik bekenne, so solle man dem nicht mit Mißtrauen begegnen, sondern froh sein; denn würde das Bürgertum sich anders verhalten haben, so wäre es zum Bürgerkrieg gekommen. Herr Horn unternahm es dann, den Ausführungen des Herrn Rechtsanwalts Fischer entgegenzutreten. Ihm wurde von Herrn Direktor Reher geantwortet.

Die Debatte nahm teilweise einen recht häßlichen Verlauf, da der sozialdemokratische Teil der Versammlung die bürgerlichen Redner fortgesetzt durch Zwischenrufe und Widerspruch unterbrach. Dieses Verhalten war umso weniger berechtigt, als der Verhandlungsleiter, Herr Direktor Reher, hinsichtlich der auf 15 Minuten festgesetzten Redezeit die größte Rücksicht walten ließ. Herr Horn sprach einmahl das Wort erteilt, und der bürgerliche Teil der Versammlung die sozialdemokratischen Redner ungehörig zuweilen ließ. Denn die Sozialdemokraten glaubten, Mißtrauen gegen die bürgerl. Republikaner begehen zu müssen, die geistliche Versammlung hat ihnen dazu jedenfalls keinerlei Berechtigung gegeben, im Gegenteil, dem Grundsatz: gleiches Recht für alle, wurde von bürgerlicher Seite in weitestgehendster Weise entpfunden.

Der Vorsitzende ließ nunmehr zur Abstimmung über den 1. Punkt der Tagesordnung schreiben: Gründung einer demokratischen Partei in Miesha und Annahme der weiter oben erwähnten Entschlüsse. Der überwiegende Teil der Versammlung stimmte sowohl der Parteigründung wie der Entschlüsse zu. In Punkt 2 der Tagesordnung: Festlegung eines Statutensatzes, nahm die Versammlung einen Beschlus des Vorsitzenden an, den Mitgliedsbeitrag auf jährlich 1 Mark festzusetzen.

Der 3. Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl eines Bürgerrates von 16 Mitgliedern und Festlegung seiner Befugnisse und Aufgaben. Der Ausschus soll zugleich das konstituierende und geschäftsführende Organ der demokratischen Partei in Miesha sein. Der Ausschus kann sich noch durch Zuwahl von Herren aus der Umgegend ergänzen. Gewählt wurden folgende Herren: Buchdruckermeister Wendt, Kaufmann Adolf Hornmann, Rechtsanwalt Fischer, Oberpostsekretär Geißler, Dachdeckermeister Geier, Fabrikbesitzer Horst, Direktor Reher, Kaufmann Bernhard Müller, Lehrer Georg Böhner, Stadtkämmerer Riedel, Badermeister Köhrborn, Gastwirt Schulze, Kaufmann Schenke, Produktivist Schoppmann, Bankassistent Thomas und Bahnloksvorsteher Tröger.

7 Befugnisse und Aufgaben des Bürgerrates sind: Der Bürgerrat hat die Aufgabe, die Sammlung aller bürgerlichen wohlhabenden Männer und Frauen von Miesha und Umgegend in der demokratischen Partei in Miesha zu verwirklichen, Vorschläge für Eintritt in einer gro-

Schmidt's
Weinstuben
Nachricht
halten sich
zum Besuch
bestens
empfohlen.
Begründung:
Schmidt's



Musikalische
Unterhaltung.

**Lamm's Restaurant und Fleischerei,
Röderau,**

empfiehlt seine freundlichen Besu-
chenden. — Annehmlicher Familien-
verkehr. — Gutes Bier. —
H. Bellen.
Es ladet freundlich ein W. Lamms.

Musikalische
Unterhaltung.

Musikalische
Unterhaltung.

Musikalische
Unterhaltung.

Mittwoch, den 4. Dezember 1918, abends 8 Uhr
im Gasthofe zum Stern, Riesa

Bunter Abend.

Ausführende:

Fräulein **Marga Lang**, Hofballettmeisterin,
Fanny Wilhelm | Solotänzerinnen vom Altenburger Hoftheater,
Erna Lange |

Lieder mit Klavier **Helga Petri** und zur Laute,

Herr **Karl Werner**, Solo-Cellist, Leipzig,
Herr **Dr. Kunstmann**, Musikalische Soherze am Klavier u. Harmonium, Leipzig,
Orchester unter der Leitung von **J. Himmler**, Obermusikmeister.

**Im Programm: Moderne und volkstümliche Lieder
für Sopran mit Klavier- und Lauten-
spiel — Musikalischer Prolog — Cellosoll — Fackeltanz —**

**Dr. Kunstmann's eigene Dichtungen mit komisch-melodrama-
tischer Begleitung.**

Darunter: 1. **Die musikalische Familie:**

Das Dionysosleben am Flügel, Die Kinder, Die höhere Tochter, Die Mutter, Die
Eklide mit der Kleiderbürste, Das verstimmte Klavier, Das elektrische Klavier,
Die Spieluhr, Das Tappfüßchen, Die Offensive auf dem Klavier, Fr. Amada
Süssendob als Coloraturängerin.

2. **Imitationen am Reiselharmonium:**

Der Bäckerjunge mit der Mundharmonika, Das Fagott, Der Leterkastenmann, Die
Ziehharmonika ohne Luft, Der verliebte Organist, Die Dorfmusik, Das Bloch-
musikquartett vom Kirchturn.

3. **Der entlaufene Geist.**

Das Hoftheater-Ballett tanzt mit Begleitung des Orchesters:

a) Trübsinn, grandioser Walzer | arrang. von der Hofballett-
meisterin Marga Lang.

b) Holzschnitzerei a. d. Op. „Zar u. Zimmermann“ |

Es a: Drei Nippenfiguren auf dem Kaminsteine stehend — es schlägt 12 Uhr —
die Figuren beleben sich, steigen vom Sims herunter, es entspinnt sich eine
Léylle. Punkt 1 Uhr müssen sie wieder auf den alten Stand zurück.

Vorverkauf in den Buchhandlungen Hoffmann (rechte Seite) und
Reinhardt (linke Seite): Sperrsitz 5.— M., 1. Platz (numeriert) 2.— M.,
Seitensaal 1.25 M., Galerie 0.75 M. An der Abendkasse Preiserhöhung.

Die Verlobung unserer ein-
zigen Tochter Agnes mit dem
Kaufmann Herrn **Hans Bor-
mann** beehren sich hiermit an-
zuzeigen

Gustav Holey und Frau
Agnes geb. Thieme.

Riesa, am 1. Dezember 1918.

Meine Verlobung mit Fräu-
lein **Agnes Holey**, Tochter des
Strumpfwirkers u. Wollwaren-
händlers Herrn **Gustav Holey**
und seiner Gemahlin Agnes geb.
Thieme, zeige ich hierdurch er-
gebenst an.

Hans Bormann.

Riesa, am 1. Dezember 1918.

Am Dienstag mittag 1/12 Uhr verschied im 54. Lebensjahre,
nach schwerem, mit rührender Geduld ertragenen Leiden, meine
innigstgeliebte edle Frau, unsere bis zuletzt nur auf unser Wohl
bedachte, gute Mutter,

Frau Martha Elisabeth Schmidt
geb. Böhme.

Riesa, Wettinerstr. 6, 30. November 1918.

In tiefster Trauer

Lollinspektor **Reinhard Schmidt**, z. Z. im Felde
Johanna Schmidt, Johannierschwester
Charlotte Schmidt
Marianne Schmidt.

Die Einsegnung unserer teuren Entschlafenen findet im engsten
Familienkreise statt. Die Einsegnung ist Dienstag, den 3. Dezbr.,
mittags 12 Uhr im Dresdner Krematorium. Zugedachten Blumens-
schmuck erbitten wir bis Sonntag 3 Uhr. Bitte von Beileidsbe-
suchen gütigst absehen zu wollen.

Beachten Sie bitte die Reform-Film-
vorträge und die Licht-
spielvorführungen großen Stiles im Saale des
Restaurants Sibterasse, Riesa.

Eröffnung am Freitag, den 6. Dezember 1918.

Alles Nähere durch die Tageszeitungen.

Hansa-Hotel, Gröba

Zu Ehren unserer heimkehrenden Krieger morgen
Sonntag von nachmittags 3 Uhr ab

Unterhaltungs-Konzert
in fechtlich geschmückten Räumen.

Gasthof Pausitz.

Theater der Stadt Riesa.

Sonntag, den 1. 12. 8 Uhr.

Gastspiel des Hefr. Christian Richter und Sandow.
Zum Lottladen! Auf Verlangen!

Das kluge Elschen
oder: Heilserum für Verliebte.

Schwank in 4 Akten.

Nachm. 1/4 Uhr: Große Märchenaufführung.

Die Bremer Stadtmusikanten

oder: Müßchen und Müßchen de Stadtsoldaten.

— Der Hiel — der Hund — die Kage — der Sahn. —
Um zahlreichen Besuch bittet die Direktion.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum geben wir hierdurch bekannt,
dass wir den beliebten Kaiserhof-Tunnel mit heutigem
Tage unter dem Namen

Bergkeller

neu eröffnen und bitten um ältlichen Anpruch.
Julius Starck's Erben.

Berners Weinstuben, Lichtensee

Angenehmer Ausflugsort
Vorzügliches Bier, reichhaltige Aus-
wahl in Rhein-, Mosel- u. Rotweinen.

Rohschlachterei Riesa, Schützenstr. 19.
Rohfleischverkauf Montag
vorm. 8—11 Uhr
auf rote Vorzugskarte Nr. 706—940.
Otto Wundermann, Rohschlächter.

Eine Richter

Unteroffizier **Martin Richter**

grüßen als Verlobte.

Röderau-Elbau, 1. Dezember 1918.

Nach kurzem aber schwerem Leiden verschied
gestern abend 1/7 Uhr mein lieber guter Mann,
Bruder und Schwager

Gustav Schmidt.

In tiefster Trauer

Pauline verw. Schmidt,

zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Bohra, am 27. Nov. 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags
1 Uhr statt.

Wählich und unerwartet verschied im 53. Lebens-
jahre mein lieber Mann, der treulosende Vater
seiner Kinder, guter Sohn, Bruder, Schwieger-
sohn und Schwager

Curt Köhler.

In tiefer Trauer zeigen dies hierdurch an
Wella Adhler
nebst allen Hinterbliebenen.

Bohra, Riesa, Rietzig, Grohrgütern.

Die Beerdigung findet Montag nachm. 1 Uhr
von der Friedhofshalle Gröba aus statt.

Zöpfe

In reicher Auswahl und
allen Farben.
Ausgesticktes Haar
wird zu Zöpfen schnell-
fertig und billig ange-
fertigt. Mein beliebtes
Haarwasser „Belluco
Da Da“ u. Creme, bestes
Mittel gegen Haarausfall,
ist wieder eingetroffen.

Otto Heil,

Hauptstr. 20,
Endstat. d. Straßenbahn.
Berechtigter
Haar-Einfachstelle!

Reparaturen

a. Nähmaschinen all. Systeme
führt aus Franz Wäcker,
Maschinenhandlg., Wersdorf
bei Riesa. Fernspr. Riesa 500.

Felle

Paul Jungfer, Gerberol,
Großenhainer Str. 31.

Praktische Neuheit.

Christbaumkerzen, alljähr-
lich wieder verwendbar, daher
billig im Gebrauch, empfiehlt
Hudolf Schindler,
Hilbertplatz 7, 2. Odehauptstr.

Cognac-

Wein brand

wieder eingetroffen
empfehlen

Ferdinand Schlegel.

Größeren Posten

rote Rüben,
Kohlrabi,
Strunkkohlrabi,
Möhren,
gelbe Kohlrüben,
samtenerweise billiger, verkauft

Hermann Schmidt

Gröba, Georgplatz 3.

Strenla Hotel am

Bahnhof

(A. Köhns) empf. zeit-

entspr. vorzügl. Küche.

K.-Z.-V.

Riesau. Umg.

Sonntag, den 1. Dezember

Monatsversammlung. Er-

scheinen aller Mitglieder er-

mündlich. Der Vorstand.

Zigler-Zinnung

Riesa.

Montag nachm. 4 Uhr

im Rathaus

Zinnungsverammlung.

Tagesordnung:

1. Eingänge.

2. Arbeitszeit und Lohn.

3. Anträge.

4. Freie Aussprache.

Romme pünktlich Kolleg!

Feßt Du, dann leibst Du.

Der Obermeister.

Enderteil.

Die heutige Nr. umfasst

8 Seiten.

Sitzung des Volksgesamtsrats.

Der Volksgesamtsrat trat Freitag nachmittags 5 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Der Antrag eines Mitgliedes betreffend Einsetzung einer Kommission zur Regelung der Abrechnung der Kriegskosten wird angenommen. Weiter wird beschlossen, für sämtliche Militärpersonen die Wagnis-Klassen auf der Eisenbahn aufzuheben. Ein dritter Beschluss beschäftigt sich mit der Klärung der Stellung der Soldatenräte zu den Kriegsgewerkschaften. Aus Köln ist ein Delegierter des Arbeiterrates anwesend, der über Pläne der rheinischen Gewerkschaften, besonders der Schmeiderindustriellen, berichtet, die aus Furcht vor den Steuerlasten und der Sozialisierung die Rheinalände an Frankreich abzugeben möchten. Ein Mitglied des Volksgesamtsrats erklärt, daß er Material dafür besitze, daß schon 1918 bekannte rheinische Großindustrielle in Gemeinschaft mit hohen katholischen Geistlichen in Bern mit Sendlingen der Exzente verhandelt haben über einen Zusammenschluß der Rheinprovinz, Elsaß-Lotharingens und sogar Süddeutschlands unter französischem Protektorat. In der Diskussion wird hervorgehoben, daß dies dieselben bürgerlichen Kreise seien, die jahrelang sich nicht genug tun konnten in Annerkennungsläufen für Deutschland. Wer die kapitalistische Volksebene kennen nehme dieses Scheitern nicht weiter wunder.

Zur Verlesung gelangte ein Funkspruch des russischen Volksgesamtsrats für auswärtige Angelegenheiten. Derselbe, daß Rußland seinen Truppen Befehl gegeben habe, jeden Konflikt mit deutschen Truppen zu vermeiden und von der deutschen Republik dieselbe Stellung erwartet werde. Rußland hoffe alle Mißverständnisse baldigst zu beseitigen. Ferner ist vom Exekutivsausschuß der russischen Arbeiter- und Soldatenräte ein Funkspruch eingegangen, der zu dem Antrag der deutschen Arbeiter- und Soldatenräte am 16. Dezember eine russische Delegation entsenden wird, die über die Lage der russischen Revolution berichtet und sich über den Stand der deutschen Revolution informieren soll. Der Volksgesamtsrat beschließt, durch Funkspruch die Delegation willkommen zu heißen.

Der Volksgesamtsrat beschloß ferner, die Regierung aufzufordern, dafür Sorge zu tragen, daß die Rückbeförderung der deutschen Truppen aus der Ukraine tunlichst beschleunigt wird, ohne daß aus irgendwelchen politischen Gründen die Befehle ganz oder teilweise an Ort und Stelle belassen werden. Weiter wird die Einrichtung von vier Abteilungen (Reffort) beschlossen. Die erste Abteilung soll sich mit der Reichspolitik befassen. Sie setzt sich zusammen aus acht preussischen Mitgliedern, acht Vertretern der übrigen Bundesstaaten und drei Mitgliedern der Ost-Westfront und der Marine. Die zweite Abteilung behandelt die preussischen Angelegenheiten und setzt sich zusammen aus neun Mitgliedern des Volksgesamtsrats. Die dritte Abteilung wird gebildet aus sieben Mitgliedern für ausschließlich Großberliner Angelegenheiten. Die vierte Abteilung, bestehend aus vier Mitgliedern, behandelt die internen Angelegenheiten des Volksgesamtsrats. Diese vier Abteilungen arbeiten selbstständig, jedoch müssen sie besonders wichtige Fragen dem Plenum zur Beschlussfassung vorlegen.

Die Tagung der Arbeiterräte Großberlins.

Der Großberliner Arbeiterrat setzte gestern im Lehrerbereinssaal seine Betriebsfragenberatung fort. Der Vorsitzende erklärte im Namen des Volksgesamtsrats: Die Arbeiterräte haben sich zu wehren gegen die Ueberhebung bestimmter Kreise in den Soldatenräten. Was sich gestern in der Soldatenratsversammlung im Reichstag abgespielt hat, ist unverständlich. Es wurde eingehend beraten, wie die Berliner Kriegsbetriebe umzuformen und die Rohstoffe zu beschaffen sind. Die Beschaffung der Rohstoffe ist sehr schwierig. Die Arbeiter mögen ihre Forderungen, die mit Sozialismus nicht zu tun haben, nicht auf die Spitze treiben. Sozialismus ist Solidarität, nicht übertriebener Egoismus. Wir müssen alles anstrengen, um die Rohstoffe des Weltmarktes zu erreichen. Wir müssen aber auch, um Importieren zu können, exportieren. Die getriggerten Arbeiter, technische und kaufmännische Leiter der Betriebe, sind ebenso notwendig wie die Handarbeiter. Allgemeine Solidarität ist am Platze. Die Sozialisierung muß aber planmäßig und organisch erfolgen. Solange die Umformung der Betriebe und die Überwindung von Vorurteilen noch nicht erreicht ist, müssen von beiden Seiten Zugeständnisse gemacht werden. Die Arbeitszeit wird nicht acht oder sechs sondern höchstens vier Stunden dauern. Den Lohnausfall tragen die Unternehmer. Eine betriebliche Regelung aller Streitfragen wird in Kürze erfolgen. Darrich machte Mitteilung von einem Schreiben der Berliner Gewerkschaftskommission, worin diese sich bereit erklärt, mit dem Volksgesamtsrat wieder zusammen zu arbeiten, ein Kontrollrecht des Volksgesamtsrats aber ablehnt, da diese nur den gewerkschaftlichen Instanzen zustehe. Demgegenüber erklärte der Volksgesamtsrat, daß er das Recht der Kontrolle unbedingt aufrecht erhalten. Ein Teil der Gewerkschaftsmittel aber stehe wohl hinter den Vorständen, der größere Teil aber habe nur noch Vertrauen zu den neu geschaffenen revolutionären Instanzen.

In der Diskussion brachte Reumann eine Vertrauensresolution für den Volksgesamtsrat ein, die angenommen wurde.

Darauf wird in der Tagesordnung, Besprechung der wirtschaftlichen und politischen Fragen, fortgefahren.

Im Schlußwort sagte Wegmann aus: Bezüglich der Nationalversammlung sind wir uns im Volksgesamtsrat darüber einig, daß eine Nationalversammlung mal einberufen werden muß, aber unter den Verhältnissen, wo die politische Urreise noch so klar aus der großen Masse hervortritt, ist es wohl vorläufig nicht angebracht, eine Nationalversammlung so bald aber Kopf zu Stande zu bringen, wie es von vielen Seiten gewünscht wird. Daß durch die Haltung des „Vorwärts“ die große bürgerliche, reaktionäre Masse in ihren Bestrebungen unterdrückt wird und in dieses Gebot freudig einstimmt, ist erklärlich. Auf dem Grunde haben Demokratie und Pflichten noch großen Einfluß. Da ist die Stimmung noch nicht reif für die Nationalversammlung. Vorläufig muß ein Sammelkongress der Arbeiter- und Soldatenräte in Berlin zusammengetreten. Der Redner geht dann auf einzelne Ausführungen der Diskussionsredner ein und erklärt: Es möchte zu weit führen, jetzt hier über alle eingehenden Anträge zu diskutieren und abzustimmen. Wir haben die Anträge gesichtet und empfehlen Ihnen dazu folgenden zusammenfassenden Antrag: Die von dem Vertrauen der Arbeiterräte getragene Rechner-Kommission, die Gewerkschaften und der Volksgesamtsrat verhandeln mit den Vertretern der Unternehmer, um die von Betriebsräten zugehenden Rechte festzulegen. Die versammelten Arbeiterräte erkennen an, daß nur eine systematische, organische

Entwicklung des Wirtschaftslebens am sichersten und schnellsten zur Sicherung der Ertragsbedingungen der Revolution beiträgt. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Der Redner schließt mit der Bitte, sich in Angelegenheiten der Betriebsräte nicht an den Volksgesamtsrat zu wenden, an den immer neue und dringende Tagesfragen herangetragen. Es sei unbedeutend, wenn behauptet werde, der Volksgesamtsrat Groß-Berlins stelle sich als Diktator hin. Wenn aus der Provinz fortgesetzt Anfragen in unheimlicher Fülle bei dem Volksgesamtsrat einlaufen, so müssen die Antworten hierauf manchmal nicht im Sinne der Fragesteller erfolgen und dann heißt es: Von Berlin aus wird Diktatur verübt. Es fällt uns nicht ein, eine Diktatur zu üben. Wir betrachten uns als ein Propagandum und werden dann Blah machen, wenn sich die Ertragsbedingungen der Revolution so konsolidiert haben, daß eine Bestreitung des Volkes vorhanden ist, von der man annehmen kann, daß sie wirklich im Interesse der sozialistischen Republik handelt.

Ein Antrag Weher wird in folgender Form angenommen: Die am 29. November im Lehrerbereins-saal zu Berlin tagende Versammlung der Arbeiterräte Groß-Berlins erachtet den Volksgesamtsrat, unverzüglich geeignete Kräfte zur Mitarbeit im auswärtigen Amt heranzuziehen, bezw. deren Heranziehung zu veranlassen. Die Versammlung erachtet ferner den Rat der Volksbeauftragten, in die Kommission zur Untersuchung der Anklagen wegen Völkerverratswidriger Behandlung der Kriegsgefangenen in Deutschland Männer zu berufen, die praktische Erfahrung auf dem Gebiete des Kriegsgefangenenwesens haben.

Mit der Wahrung, in den Betrieben draußen für Ordnung zu sorgen (Rufe: Rote Garben heraus!) und dem Hoch auf die Internationale wird die Versammlung geschlossen.

Zur Tage.

Festsetzung des Termins für die Nationalversammlung.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Rat der Volksbeauftragten hat in seiner Sitzung am Freitag die Verordnung über die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung (Reichswahlgesetz) angenommen. Das Wahlrecht wird den Grundbesitzern des Ruhrsufs vom 12. November 1918 entzogen. Das Reich wird in dem Gebietssumfang vom 1. August 1914, ohne daß damit der Entscheidung der Friedensverträge vorgegriffen wird, in achtunddreißig Verwaltungskreise eingeteilt, in denen nach der Einwohnerzahl je sechs bis sechzehn Abgeordnete zu wählen sein werden. Die Wahlen sollen vorbehaltlich der Zustimmung der am 16. Dezember 1918 zusammengetretenen Reichsversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands am 16. Februar 1919 stattfinden. Das Reichswahlgesetz und die dazu gehörige Wahlordnung werden am Sonnabend im Reichsgesetzblatt verkündet.

Verfüng der Schuld am Kriege.

Aus Berlin wird gemeldet: Die deutsche Regierung hat durch Vermittlung der Schweizer Regierung folgende Note an die englische, französische, belgische, italienische und amerikanische Regierung gerichtet: Für die Vordurchführung des Weltkriegs, für die Schaffung dauernder Schwierigkeiten gegen künftige Kriege und für die Wiederherstellung des Vertrauens der Völker untereinander erscheint es dringend geboten, die Vorgesänge, die zum Kriege geführt haben, bei allen kriegerischen Staaten in allen Einzelheiten aufzuklären. Ein vollständiges, wahrheitsgetreues Bild der Weltlage und der Verhandlungen zwischen den Mächten im Juli 1914 und der Schritte, welche die einzelnen Regierungen in dieser Zeit unternommen haben, könnte und würde viel dazu beitragen, die Wurzeln des Hasses und der Mißdeutung niederzurufen, die während des langen Krieges zwischen den Völkern errichtet worden sind. Eine gerechte Würdigung der Vergangenheit und Zukunft ist die Voraussetzung für die künftige Verständigung der Völker. Sie ist die einzige mögliche Grundlage für einen dauernden Frieden und für einen Bund der Völker. Die deutsche Regierung schlägt daher vor, daß eine neutrale Kommission zur Prüfung der Frage der Schuld am Kriege eingesetzt werde, die aus Männern bestehen soll, deren Charakter und politische Erfahrung einen gerechten Urteilspruch gewährleisten. Die Regierungen sämtlicher kriegführenden Mächte möchten sich bereit erklären, einer solchen Kommission ihr genaues Untermaterial zur Verfügung zu stellen. Die Kommission soll befugt sein, alle jene Verantwortlichkeiten zu vernehmen, die zur Zeit des Kriegsausbruchs die Geschicke der einzelnen Länder bestimmt haben, sowie alle Vorgesänge, deren Auslagen für die Bemerkung von Bedeutung sein könnten.

Der Thronverzicht des Kaisers im Wortlaut.

Aus Berlin wird gemeldet: Um ausgetauschten Mißverständnissen über seine Abdankung zu begegnen, hat Kaiser Wilhelm II. in einer freilich einwandfreien Urkunde auf die Rechte an die Krone Preussens und der damit verbundenen deutschen Kaiserkrone verzichtet. Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Ich verzichte hierdurch für alle Zukunft auf die Rechte an der Krone Preussens und die damit verbundenen Rechte an der deutschen Kaiserkrone. Zugleich entbinde ich alle Beamten im Deutschen Reich und Preußen, sowie alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Marine, des preussischen Heeres und der Truppen der Bundeskontingente des Kreuzbundes, die sie mir als ihrem Kaiser, König und oberstem Befehlshaber geleistet haben. Ich erwarte von ihnen, daß sie bis zur Neuordnung des Deutschen Reiches den Inhabern der tatsächlichen Gewalt in Deutschland helfen, das deutsche Volk gegen die drohende Gefahr der Anarchie, der Hungersnot und der Fremdherrschaft zu schützen. Urkundlich unter unserer höchst eigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insignium. Gegeben Aachen, 28. November 1918. (gez.) Wilhelm.

Tagung des sozialdemokratischen Parteivorstandes.

Berlin. Der hier tagende sozialdemokratische Parteivorstand hat folgende Entschlüsse einstimmig angenommen: Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands erklärt: Für die politische Gleichberechtigung aller Volksgenossen hat die deutsche Sozialdemokratie seit einem halben Jahrhundert gekämpft. Sie erblickt in dem allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrecht aller erwachsenen Männer und Frauen, getrennt nach jeder vertretenen Auffassung, die wichtigste politische Ertragsbedingung der Revolution und zugleich das Mittel, die kapitalistische Gesellschaftsordnung nach dem Willen des Volkes in planmäßiger Arbeit zur sozialistischen umzuwandeln. Indem die Partei ihre Unablässigkeit auspricht, die Ertragsbedingungen der Revolution gegen alle gegenrevolutionären Bestrebungen bis aufs Letzte zu verteidigen,



Schriftsteller Kurt Eisner (U.S.G.) der neue bayrische Ministerpräsident.

wendet sie sich zugleich mit Entschiedenheit gegen alle, die dem deutschen Volke das Selbstbestimmungsrecht vorenthalten wollen, sei es auch unter dem Vorwand, es durch die Diktatur gegen seinen eigenen Willen begünstigen zu können. Die sozialdemokratische Partei fordert die schleunigste Einberufung der Nationalversammlung; sie ist jeden Tag bereit, dem Volke über ihre bisherige Tätigkeit Rechenschaft zu geben und erwartet mit Zuversicht sein Urteil. Die Genossen im Reich werden aufgefordert, für die schleunigste Einberufung der Nationalversammlung zu wirken und durch rastlose Aufklärungsarbeit den Sieg der Demokratie und des Sozialismus zu sichern.

Ferner gibt der Parteivorstand einstimmig folgende Erklärung ab: Der Volksgesamtsrat des Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrats München hat in einer Entschlüsse den Volksgesamtsrat Berlin aufgefordert, den Sturz der Reichsregierung herbeizuführen, wenn sie weiterhin eine Reihe von Personen eine entsprechende Stellung einräume, unter denen auch Scheibemann und David genannt werden. Der Volksgesamtsrat München scheint ganz übersehen zu haben, daß die Bildung der bestehenden Regierung auf einer Vereinbarung der beiden sozialdemokratischen Parteien beruht, die von den Arbeiter- und Soldatenräten Groß-Berlins mit einer an Einkimmigkeit grenzenden Mehrheit bekräftigt worden ist. Es liegt auf der Hand, daß keine der beiden sozialdemokratischen Parteien es dulden kann, daß ihr das Recht, ihre Vertrauensmänner selbst zu bestimmen, entzogen wird. Der Verzicht, den einen oder anderen von ihnen aus der Regierung zu entfernen, muß daher die Abmachung der beiden Parteien erschüttern.

In den bayrischen Veröffentlichungen.

Aus Berlin wird berichtet, daß nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ die Wilhelmstraße erklärte, die Münchener Veröffentlichung über die Geschichte der Kriegsentziehung sei von dem bayrischen Vertreter in Bern, Prof. Förster, veranlaßt worden, der auf den Rat eines Vertreters Clemenceaus seine Regierung gebeten habe, die erwähnten Urkunden zu veröffentlichen, da dies dazu dienen könne, den Friedensschluß schneller herbeizuführen. — Die „Agence Havas“ kann demgegenüber erklären, daß diese Meldung reine Fiktion ist. Niemals hat Clemenceau in irgend einem Augenblick oder in irgend einer Form Beziehungen mit amtlichen oder halbamtlichen Agenten Norddeutschlands oder Süddeutschlands gehabt. Keiner von ihnen kann von der französischen Regierung beeinflusst sein.

Eine Erklärung Kurt Eisners.

Auf die Erklärung des Vorwärts-Redakteurs Rutzners veröffentlicht die „Freiheit“ eine Zuschrift Kurt Eisners, in der er erklärt, Mitglieder der bayrischen Regierung hätten seit Oktober 1912 politische Kreise dahin beeinflusst, daß ein Ueberfall Rußlands auf Deutschland zu erwarten sei. Auch nach Kriegsausbruch sei er hinsichtlich der Rolle Rußlands noch einige Zeit unklar geblieben. Dagegen war ihm sofort klar, daß der Weltkrieg als westeuropäische Erscheinung eine Fortsetzung der aggressiven deutschen Weltmacht war. In die Opposition haben ihn damals nicht sowohl die Frage des Ursprungs des Krieges, als die Haltung der deutschen Sozialdemokratie getrieben.

Die Sonderpolitik Eisners.

Der Münchener Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrat tagte vorgestern hinter verschlossenen Türen im Landtage. Wie der Münchener Vertreter der „Zfr. Z.“ erzählt, hielt Ministerpräsident Eisner eine Rede, in der er über seine Berliner Reise berichtete und u. a. ausführte: Da die Berliner Reichsleitung noch immer mit Männern des alten

Gasgefüllte
Wotan-Lampen
sind zeitgemäß

Die Edelgas Füllung ermöglicht höchste Ausnutzung des Stromes.

Erstmal bereit sei und sich als unbillig erweise, den Frieden zu bringen, wolle er nunmehr das Friedenswort selbst in die Hand nehmen. Er werde demnach sein, dem Frieden für das Deutsche Reich zu erwirken, und wenn ihm dies nicht gelänge, dann wenigstens für Bayern. Die Versammlung schloß mit einer Vertrauensstimmungsfrage für die Politik Cisar's.

Die Wahlen sind auch in der Dentraspresse in den letzten Tagen mehrfach Stimmen laut geworden, die nach einem Sonderfrieden für Bayern rufen. Es hat aber kein Zweifel darüber gelassen werden, daß jeder Versuch eines Sonderfriedens für Bayern, der auf Kosten des übrigen Reiches zu erlangen wäre, von der übrigen bayerischen Bevölkerung als ein unwürdiges Beginnen entschieden abgelehnt werden würde.

Die Wahlen sind auch in der Dentraspresse in den letzten Tagen mehrfach Stimmen laut geworden, die nach einem Sonderfrieden für Bayern rufen. Es hat aber kein Zweifel darüber gelassen werden, daß jeder Versuch eines Sonderfriedens für Bayern, der auf Kosten des übrigen Reiches zu erlangen wäre, von der übrigen bayerischen Bevölkerung als ein unwürdiges Beginnen entschieden abgelehnt werden würde.

Die Funktionen von den „Unabhängigen“ bezieht. Wie wir hören, sind sämtliche Funktionen von der „Sportatungsgruppe“ abgelehnt. „Unabhängigen“ bezieht worden. Sie verhalten sich, die ihren eigenen Wünschen und Interessen entsprechend. Die Rechte des In- und Auslandes wird davon gewahrt, diesen Nachrichten zu dienen. Die Regierung selbst jede Verantwortung für derartige Meldungen ab.

Unabhängige Gerichte. Gerichte wollen wissen, daß der Marschall noch beschließbar, den Waffenstillstand zu kündigen und die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen, und daß in den nächsten Tagen der Reichstag zusammenberufen werden soll, um zu dem Vorschlag des Reichstages zu stehen. Der Reichstag sei nicht ausdrücklich aufgehoben worden, und die Abgeordneten würden die Diktion weiter gehalten. Daraus sei zu entnehmen, daß man eine Wiederberufung des Reichstages wohl in den Bereich der Möglichkeiten zu ziehen habe. Demgegenüber hören wir von zuständigen Stellen, daß von einem Entschluß oder einer bestimmten Ansicht des Marschall noch, den Waffenstillstand zu kündigen, nichts bekannt ist. Eine Einberufung des Reichstages komme nicht in Frage, da für den Reichstag in der gegenwärtigen Verfassungsform nach wie vor kein Raum sei.

Es wird mitgeteilt, daß höhere französische Offiziere, die sich jetzt in Elisch-Votbringen aufhalten, an die Regierungsinstanzen in der Pfalz und in Koblenz die Anfrage haben stellen lassen, ob sie nicht gemäß seien, sich unter französische Herrschaft zu stellen. Eine Antwort ist selbstverständlich auf diese Anfrage nicht erteilt worden.

Überwachung der Kriegsgesellschaften. Der Vollzugsrat hat eine Abteilung für Übergangswirtschaft abgelehnt, die die Kriegsgesellschaften und Ausschüsse überwacht und dem Vollzugsratsmitgliedern Bericht unterstellt ist. Ihr Sitz ist im Abgeordnetenhaus, Zimmer 41 a. Dort sind alle die Beaufsichtigung solcher Stellen betr. Zustellen zu richten.

Die Radikalen Herren in Bremen. In den Kämpfen um Einfluß und politische Richtung, die in Bremen wie überall im Reich zwischen Soldatenrat und Arbeiterrat ausgefochten werden, ist es in Bremen einer ursprünglich kleinen Gruppe von Kommunisten gelungen, mitbestimmenden Einfluß zu gewinnen. Sie versuchte, die industrielle Arbeiterschaft in ihre Gefangenschaft zu zwingen. Als Ergebnis der Bewegung ist festzustellen, daß die Mehrheitsparteien ihren Einfluß verloren haben und daß die Radikalen vorläufig völlig Herren in Bremen sind. Die Demagogie des Proletariats wurde vom Arbeiterrat gebilligt.

Die Behandlung der Kriegsgesangenen. Die Untersuchungskommission zur Prüfung der Frage der völkerrechtswidrigen Behandlung der Kriegsgesangenen in Deutschland tritt bereits kommenden Montag in Berlin zusammen.

Die Nönnike.

Roman von Ludwig Rothmann.
(Schluß.)

Sörensen hatte sehr ernst zugehört. „Erstatten Sie mir noch eine Frage. Welcher Art war diese Erregung, wenn sie wirklich einziehen sollte? Ich meine, ob sie febriler Art sein könnte?“ „Sobille fühlte, wie das Blut ihr ins Gesicht schloß und sie sich den Kopf schüttelte.“ „Ja, weiß nicht“, sagte sie leise, „wie ich die Frage beantworten soll. Wir sind im Horn auseinander gegangen, und daß wir nun so ihn finden, ist zum Teil wenigstens meine Schuld. Vielleicht ist es ihm ein Traum, mich nun dennoch hier zu sehen; vielleicht aber wirkt der Horn nach, vielleicht flammte er wieder auf.“ „Sörensen lächelte kaum merklich, als er sie unterbrach: „Wie war das Erkennen, jetzt eben, als er Sie ansah, wie Sie meinten?“ „Rein Gott, das ist kaum zu beschreiben, und mein ganzes Empfinden war so tief aufgeregter.“ „Gott; aber es wäre doch sehr merkwürdig, wenn Sie nicht trotzdem einen vorherrschenden Eindruck empfanden haben sollten.“ „Er war ganz ruhig, so schien es mir, und sah mich an. Er hat mich wohl erkannt, aber er hat nicht begrüßt, unter welchen Umständen wir uns wiedersehen. Und dann — dann war es mir, als wolle er lächeln.“ „Sörensen reichte ihr die Hand; er wußte genug.“ „Wir wollen an unseren Dispositionen nichts ändern. Wartet wenigstens nicht. Er hat Sie wohl noch nicht im wirklichen Bewußtsein erkannt; daß er trotzdem, wie Sie meinen, lächelt, läßt vermuten, daß seine Seele seine sonnvolle Erinnerung an Sie bewahrt, und jede Freude kann und nur besten. Nur müssen Sie unbedingt so viel über ihn und über sich selbst vernünftigen, daß Sie sich absolut bedürftigen, und daß Sie freudlich und bestimmt ihn zur bedingungslosen Ruhe zwingen, wenn er Sie wirklich erkennen sollte. Keine Ausdrücke, wie lang Sie auch wäre, dürfte ich dulden.“ „Ja, danke Ihnen“, sagte sie mit großer Wärme. „Ich hatte Angst, daß Sie mich fortlassen könnten. Sie sollen zufrieden mit mir sein.“ „Das Fieber nahm wieder zu, und Sobille fühlte, wie ihre sagende Hoffnung wieder ganz in der Angst unterging. Aber sie hatte sich nun ganz in der Gewalt und tat äußerlich ruhig alles, was irgend zur Bänderung eintreten werden konnte. Nur einmal vergaß sie sich. Sie trat wie in einer Vision geistlich, daß er geordnet sei, daß sie ihn nach Köstlich bringen und in der Brust unter der Hand heiligen müsse. Und da trieb die heilige Kraft sie zum Stuhl auf und zu ihm hin. Sie nahm seine Hand zwischen ihre lächelnden Hände und sah in überströmender Liebe auf ihn nieder. Dann konnte sie nicht widerstehen: es war, als würde eine geheimnisvolle Macht sie zu ihm hin, und unter diesem Anschauen, ließ sie sich übergeben, während sie einen Ruf auf seine Stirn und ein magisches Wort auf seine Lippen sprach, das Sobille es in diesem Augenblick geseh.

Die Wahlen der Reichstagesmitglieder

Die „Wahlrecht Neuheit“ wolle aus unerschütterlicher Gewissheit haben, daß der französische Ministerpräsident Clemenceau dem neuen tschecho-slowakischen Staatspräsidenten auf territorialen Zuwachs auf Kosten Bayerns eröffnet habe. Es handle sich dabei sowohl um niederbayerisches als oberpfälzisches Gebiet. Das Blatt richtet an das Ministerium des Auswärtigen die Frage, was ihm von diesen Absichten bekannt sei und was es gegen die daraus entfliehenden Gefahren zu tun gedenke.

Die Vollversammlung der Großberliner Soldatenräte.

Das Büro der Soldatenräte Groß-Berlins macht bekannt, daß die Vollversammlung vom 28. November auf Sonnabend, den 30. November, nachmittags 3 Uhr vertagt wurde. Die Versammlung findet wieder im großen Sitzungssaal des Reichstages statt. Als erster Punkt der Tagesordnung wird der auf der letzten Versammlung nicht mehr zur Beratung gelangte Antrag betreffend die Rationalversammlung behandelt werden.

Zur vorgeschlagenen Tagung der Großberliner Soldatenräte.

Die „Freiheit“ nimmt bereits in einem ausführlichen Artikel zur vorgeschlagenen Tagung der Soldatenräte Stellung und kennzeichnet die Stimmung, als einen Wirrwarr einander durchkreuzender Bestrebungen. Die politische Zielklarheit komme dabei zu kurz. Durch sie erkennen, daß auch in der Masse der Soldatenräte klare politische Einsicht vorhanden sei. Aber noch rings diese Einsicht nach Formulierung. Sie beherrsche noch nicht die Masse, die von der Revolution in das Zentrum des politischen Lebens hinein gehleitet wurde und sich im Berliner Chaos noch nicht zurecht finde. Demagogen suchen, einen Keil hineinzutreiben zwischen Soldaten und Arbeitern. Dieser Wirrwarr ist Proteste der anwesenden Delegierten von der Okzident und aus Süddeutschland her. In ihren Reihen sei mehr Klarheit und mehr Festigkeit als in den Reihen der Berliner Redner. Der Kleinrieg politische Intriganten werde die Massen von den großen einheitlichen Zielen ab. Aber trotzdem seien auch diese Massen erachtet und im Sinne der Revolution. Die „rote Fahne“ greift in einem Artikel über die Verhältnisse der Unabhängigen S. V. die Forderung der Rationalversammlung insbesondere in der Frage der Rationalversammlung als ein Mittel, das Proletariat um seine Macht zu prellen, oder man wolle die ganze Macht in die Hände des Proletariats legen und zu diesem Zwecke die Diktatur der Arbeiter- und Soldatenräte errichten. Die Unabhängige Partei bemühe sich auch hier fruchtlos Berg und Tal zusammenzubringen. Die schnelle Einberufung des Reichstages, der Klärung und Entscheidung bringen werde, sei eine unabwendbare Forderung geworden.

Ein vorläufiges Abkommen mit den Polen.

Die Verhandlungen, die am Freitag in sehr eingehender Weise zwischen Vertretern der Polen, der deutschen Reichsregierung und den preussischen Staatsbehörden stattgefunden haben, sind, wie wir erfahren, zu einem gewissen Ergebnis gelangt. Wie verlautet, ist verabredet worden, den Feindeszug in Westpreußen aus den dort garnisonierenden Regimentern zu bilden und von jeder Gewaltmaßnahme gegen die Polen abzusehen. Dafür stellen die Polen in Aussicht, daß sie dann ihren Verpflichtungen, insbesondere auch in Bezug auf die Wiederherstellung von Lebensmitteln nachkommen werden. Es soll bis zur Entscheidung durch die Friedenskonferenz ein modus vivendi gefunden werden.

Ein Wahlgesetz auch für Elisch-Votbringen.

Ueber das Schicksal Elisch-Votbringens kann erst auf der Friedenskonferenz entsprechend den als Grundlage angenommenen Forderungen Willens entschieden werden, deren eine bestimmt, daß Volksstimme nicht gegen ihren Willen und nicht lediglich nach den Interessen bestimmter Mindergruppen hin- und hergeschoben werden dürfen. Dem entsprechend beabsichtigt, wie wir erfahren, die Reichsregierung auch Elisch-Votbringen in die Wahlkreis-einteilung mit einzubeziehen, unbekümmert darum, ob unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Elisch-Votbringen überhaupt Wahlen stattfinden können.

Wintermacht war vorüber und die Erichspfanzung und die absolute Ruhe ringsum machten sich trotz des ausgehenden Willens geltend: Sobille verließ, auf dem Stuhl sitzend, in einem halbtrüben Zustand. Da war es ihr, als habe Konrad sie und sie sah sich emporen. Und nun war es wieder wie am Nachmittage: er lag still da und sah sie an, regungslos, nun aber offenbar bemüht, keine Gedanken zu einer klaren Vorstellung zusammenzusetzen. Er bewegte die trockenen Lippen, als wolle er sprechen und sie fand auf und trauerte ihm ruhig lächelnd ein paar Tropfen Bismarke ein.

Und nun sprach er wirklich. Rednerungen aus der widerstrebenden Seele und nur wie ein Hauch zu hören: „Sobille.“

Tausend Schauer stürzten über das Mädchen hin, aber sie erlag der Bewegung nun nicht mehr. Sie zog leise ihren Stuhl heran, nahm eine seiner Hände in die ihren und begann auf ihn einzudeuten, wie sehr auch die Erschütterung in ihr emporkoll. Weis, beruhigend, wie zu einem Kinde: „Ja, ich bin Sobille. Aber Sie müssen nun ganz ruhig sein, sonst muß ich fortgehen. Ganz, ganz ruhig.“

Da war es wieder, das hilflose Jucken um den Mund, das ein Rächeln sein konnte. Und sein Blick ruhte in ihren Augen, während sie all ihre Erschütterungen in der unendlichartigen Bewegung ausströmte, mit der sie still und gleichmäßig seine Hand streifte.

Das währte wohl fünf Minuten lang. Dann stießen ihm die Lider zu und er schloß ein.

Nur darauf kam Sörensen, um Sobille für den Rest der Nacht abzulenken. Sie streckte ihm beide Hände entgegen und dann kam ihr Kopf in völliger Auflösung gegen seine Schulter.

Sörensen blieb geduldig stehen, bis sie sich aufrichtete. Versuchen Sie, aber es hat mich nun doch überwältigt.“

„Er war bei Bewußtsein und hat sie erkannt?“

„Ja. Er hat meinen Namen genannt — und er sah so glücklich aus, so unbeschreiblich so rührend glücklich.“

Sörensen trat lächelnd zum Tische hin, lauschte auf die Atemzüge und den Herzschlag, und dann gab er Sobille wieder die Hand.

Nun endlich wachte auch meiner Hoffnung die Pfanzung. Ihr Anblick hat etwas in ihm lebendig gemacht, was ihm zum Leben treibt, und wenn die Gefahr auch noch lange nicht behoben ist — erst durch dessen Wagnis dürfen wir nun. Die Freude, der Wille zum Leben, und die unerbittliche Kraft — das sind Helfer, auf die man sich schon eifriger verlassen kann.“

Die Helfer waren es eifriger, und von nun an war in allen Schwestern in Weibern und Mädchen doch eine Art fortwährende Fellebung ein Sobille gewöhnlich. Sie auch daran, den Wechsel der Stimmungen mit größter Ruhe zu ertragen und eine tiefe Freude war in ihr, die an's-tünd auf Konrad überströmte. Nun lag in den Stunden, in denen die Schwärze ihm nicht zum Vorschein kam, ruhig da und konnte sich nicht genug tun, sie anzusehen und auf ihre Lippen, seinen Peinigen zu setzen. Er sprach fast nichts. Selbst sein

Die Geliebten der deutschen Truppen aus der Ukraine.

Berichtungen zufolge ist zwischen dem ukrainischen Verteidigungsministerium und der deutschen Verwaltung eine Einigung über die Heimbeförderung der deutschen Truppen aus der Ukraine erzielt worden. Sie wird etwa drei Monate dauern bei täglicher Abfertigung von sechs Bügen in beiden Richtungen.

Amerikanische Pressebetreter in Berlin.

Die ersten amerikanischen Pressebetreter sind in Berlin eingetroffen. Einer von ihnen teilte mit, daß die Deutschen Lebensmittel bereits nach Amerika geladelt haben. „Es wissen also“, so fuhr der Berichterstatter fort, „heute Millionen Amerikaner, wie es in Wirklichkeit in Deutschland aussieht, und wir hoffen“, fügte er mit optimistischem Lächeln hinzu, „daß man uns in Deutschland unsere selbständige Handhabung gewisser Formalitäten daraufhin eher verzeihen wird.“

Zum Advent 1918.

Der Advent richtet die Blinde auf Weihnachten hin. Aus dem tiefen Ernst der Totenwoche taucht plötzlich der hellfunkelnde Adventstern empor und sendet seinen milden Schein hinein in die leidtrunkene Welt. Aber werden wir auch dies Jahr Weihnachten feiern können? Liegen nicht die Wolken schwerer Sorgen über dem Weihnachtsbimmel und lassen keine Vorfreude anklingen? Wie beneiden wir unsere Kinder um ihre nichtabwendende Einfall, mit der sie allem Erdenjammer zum Trotz ihre Adventslieder anstimmen!

Wie oft schon in diesen Kriegsjahren haben wir gemeint: Diesmal kann's für uns kein Weihnachten geben, es liegt zu traurig aus in der Welt. Und dann, als das liebe Fest kam, da brach doch die Sonne durch auch in unserer Seele und wir wurden mit hineingezogen in den Strom der Freude, der uns umgab. Wie kam's? Weil im Grunde unserer Seele ein heißes Sehnen wohnt nach dem stillen Frieden, der aus jener anderen Welt kommt, von der Advent und Weihnachten uns kündet.

Ob wir nicht in diesem Jahre ganz besonders solchen Frieden brauchen? Krant und matt von all dem Furchtbaren, was wir durchlebt, tragen wir unsere Seele dahin. So manche irdischen Sorgen mühten wir auf Jahre hinaus, viele für immer begraben. Da nicht den mühen Wanderern wieder jene heilige Gestalt, die so oft schon in der Adventszeit sie ergreift: Christus, und wieder wird's uns wehmütig bewusst: Wie ganz anders sah diese Welt aus, wenn sein Geist sie regierte!

Es kann auf Erden nicht Frieden werden
bis Jesus wieder liegt
Und aller Treis der Erden
zu seinen Füßen liegt.

Wir fühlen's: Wo er ist, da ist Frieden, da ist Liebe, da ist Heilung für unsere Wunden. Darum redet sich unsere Seele seinem Kommen entgegen. Darum erk redt Advent! Advent ist der Balsam für unser zerkrümmtes Herz. Advent ist die hobe, beglückende Antwort auf das lange Fragen unserer Seele: „Was hat Gott mit uns vor?“ Und diese Antwort lautet: „Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über Euch habe, Gedanken des Friedens und nicht des Leidens, daß ich euch gebe das Gute, des ihr wartet!“

Mag auch Finsternis das Erdreich bedeu,
Dunkelheit die Völker hüllen ein:
Doch, ein Ringen will das Herz die werden —
„Kommt nach Hause — es will Weihnacht sein!“

Gingefandt.

Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die presserechtliche nicht auch die ideelle Verantwortung.

In der gestrigen Bürgerversammlung wurde im allgemeinen mehr von den Teilnehmern, auf die sich die Einladung nicht bezogen hatte, das Wort ergriffen, als es

Dank für Hilfeleistungen lag mehr in den Augen, als auf der Zunge. Es war, als fürchte er sich, zu sprechen, als fürchte er vor allem, sie zu fragen. Und diese Erkenntnis wirkte wieder beruhigend auf Sobille ein: nun war's gut, nun konnte er wirklich gefund werden, ehe die große Abrechnung kam. Die Abrechnung um das Scheiden.

Ofters war vorüber. In den herrlichen Frühling hinein tauchte der Klang der Wollen und was Deutschland zu geben hatte, das strömte aus dem Meer des Vaterlandes.

In einem jungen Maientage sah Konrad, das erste Rot der wiederkehrenden Kraft auf den Wangen, drühen im Pfarrgarten. Er hatte nach Sobille verlangt. Sie war nicht gekommen, aber sie hatte ihm ein Briefpaket hinein geschickt, dem ein Brieflein von ihrer Hand beilag. Das war nur ganz kurz:

Mein lieber, teurer Freund!
Nun endlich ist es so weit — nun endlich können Sie ertragen, was ich nicht mehr verbergen darf. Und nun ist meine Mission getan. Ich habe den Willen meines Vaters erfüllt und Köstlich hat wieder einen rechtmäßigen Herrn. Muß ich Ihnen erst sagen, daß es mich glücklich macht, endlich das Unrecht ausgleichen zu können, das Ihnen geschehen ist? Daß ich mich neidlos von einem eingebildeten Weis trenne, der in meinen Händen doch nie hätte gelitten können?

Ich will nicht vor Ihnen stehen, und es wird mich froh machen, wenn Sie mir beim Abschied sagen, daß Sie mir vergeben — mir und den beiden Toten. Das schuldig an Ihnen geworden sind.“

Er schloß die Briefe fort, die auf seinen Armen gelegen und ging, den Brief und die Papiere in der Hand zusammengeknüllt, ins Haus.

Drob'n bei Sobille klopfte er ungeschäm an. Und als sie erschrocken öffnete, trat er vor sie hin, herrlich und heissend, mit einem flackernden Glanz in die Augen, hinter dem eine tiefe Angst zitterte.

„Gott soll mich stecken, Sobille — was für ein Brief ist das! Ich sehe da unten und träume in den malerischsten Tag hinein. Horche auf törichtes Vogelgeschwätz und hab eine Lust und eine Freude in mir, eine Kraft zum Leben, die mir das Herz zerbrechen will. Ich rufe dich, weil ich dich brauche und du schickst mir das! Müll reifen und mich allein lassen. Zeigst um Vergeltung, wo ich nicht Jungen genug habe, dir zu danken — du! Ja, weißt du denn noch immer nicht, daß ich nur beinertwegen wieder gesund geworden bin? Deshalb hätte ich mir so viel Mühe geben sollen, brav und geduldig die Tage der Genesung zu hoffen, wenn ich nicht gebacht hätte, daß du diese Tage mir segnen sollst! Und willst nur gehen! Das ist heimtückisch, du — das du dich nicht und ich dich nicht. Man rettet doch nicht einen Menschen, um ihn dann hinterher elend zu machen. Das ist wider die Menschlichkeit und das tut du auch nicht.“

Ich weiß doch, wie weid und gut und entsandend weiblich du bist, und ich weiß, daß dein Herz mich zu dir zwingt und das mir zusammengehören für alle Ewigkeit.“

Sobille starrte ihn an.

marret und gewöhnlich werden konnte. Die Zeit wurde hierdurch übermäßig in Anspruch genommen und mancher aus Bürgerreisen, der gern noch geblieben hätte, ließ sich daraufhin veranlassen, darauf zu verzichten. Die Herren von der Sozialdemokratie, die die Gelegenheit benutzten, um Wahlkämpfe zu betreiben, wandten sich in dieser Beziehung mehrfach an Angehörige und Beamte und deshalb gekannte ich mich, als Angehöriger, auf diesem Wege noch Folgendes zum Ausdruck zu bringen. Die Herren von der Sozialdemokratie, der gemäßigten, mit den alten Sozialdemokraten angehörend, sprachen auffallend gemäßigter. Sie drückten zum Ausdruck, daß ihre Ziele im wesentlichen wirtschaftlicher Natur seien. Diese Ziele, soweit sie wie der Achtstundentag nicht schon erreicht wurden, sind zum größten Teil Aufgaben, die zu erreichen nicht nur das Bestreben einer sozialen Reorganisation, sondern unter den obwaltenden Verhältnissen einer jeden Regierung, was sie sonst einer politischen Richtung angehören, sein muß. Denn durch die enormen Löhne, die dem deutschen Volk aufgebürdet sind und noch aufgebürdet werden, kann keine Regierung um solche Forderungen herumkommen, wie z. B. auch an einer großen Vermögensabgabe. — Nach den Ausführungen der sozialdemokratischen Redner kann mithin der Unterschied in den beiderseitigen Forderungen gar nicht mehr sein und ein Zusammenarbeiten mit der gemäßigten Sozialdemokratie ist deshalb nicht nur denkbar, sondern notwendig und erwünscht. Eine andere Frage ist nur, ob die gemäßigte Sozialdemokratie auf die Dauer den Einfluß auf die Arbeiterklasse behält und sich ihrer Gefolgschaft so sicher bleibt, wie hierzu erforderlich ist und das in dieser Frage die größten Bedenken am Platze sind, beweisen die Ereignisse der letzten Zeit hinreichend und jeder Tag aufs neue. Gewiß haben auch schon gegenteilige Bestimmungen stattgefunden, aber der Beweis für die hinreichende Gefolgschaft des größten Teiles der Arbeiterklasse ist noch nicht erbracht, und so lange dies nicht der Fall ist, ist eine Sicherheit für das ganze wirtschaftliche Leben Deutschlands überhaupt nicht vorhanden. Diese Sicherheit aber ist und muß vorerst die Hauptfrage der Beamten und Angestellten und Arbeiter sein. Erst wenn diese gewährleistet ist, kann an eine weitere in eblichem politischem Kampfe zu erwerbende Ausdehnung der Organisationskraft gedacht werden. Deshalb haben sowohl die männlichen, wie auch die weiblichen Beamten, Angestellten und gemäßigten Arbeiter die unabwiesbare Pflicht zum mindesten bis zur Klärung der Frage, welche endgültige Rolle die gemäßigte Sozialdemokratie zu spielen berufen ist, bürgerlich zu wählen. Dies erfordert einfach der Selbstbehauptungsdrang. Ein Angestellter.

Sport.

Unfälle seines 10jährigen Sohnes hat der Riesaer Sportverein Riesa für den morgigen Sonntag den 1. Januar Sportklub zu einem Diplomspiel verpflichtet. Nachmittags 2 Uhr beginnt der Wettkampf auf dem Platz am Stadtpark. Das Spiel verspricht interessant zu werden, da auf beiden Seiten Friedensspieler mitwirken.

Möbl. Zimmer zu vermieten Bismarckstr. 15a, v. 1. Möbl. Zimmer frei Rath-Fra. Joseph-Str. 2, 3. Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten Schützenstr. 35, 2. 1.

Aber mein Gott — haben Sie denn nicht gelesen —? „Doch du mich verlassen willst, ja und darum bin ich hier.“ „Aber das andere — die Verträge und die Dokumente.“ „Was bekümmert mich sonst noch, wenn ich dich verlassen soll!“ „Aber das müssen Sie lesen! Sie müssen doch wissen, was für ein Unrecht an Ihnen getan wurde.“ „Ich weiß nur von einem Unrecht und das will ich dir nun zufügen.“ Er ergreif ihre Hand. „Sabille! Ich habe einmal geglaubt, fertig mit dir zu sein. Hab's geglaubt, und mit aller Kraft meines Willens gewollt. Aber du — du hast mich nicht losgelassen. Warst in meinen Gedanken und meinen Träumen und lebst wie ein leuchtender Schein vor mir her, wenn ich durch's Hand ritt und dich vergessen wollte. Als ich die Augen bekam und meine, es sei vorbei mit allem Sehnen und Wollen, da hielten meine schwindenden Sinne noch dein Bild fest. Und da ich erwachte, fand ich dich, durfte dich sehen, durfte deiner froh werden und an deiner Nähe und unter deinen Händen gefanden. Sabille, es ist ja nicht möglich, daß du mich verlassen willst!“ „Sabille stand in tiefster Bewegung und der Jubel wollte übermächtig in ihr auffpringen. Aber nein — das ging doch gar nicht! Wenn er dann erfuhr, was er jetzt nicht wollte, und nicht wissen wollte, dann mußte ja doch alles wieder zusammenbrechen.“ „O mein Gott!“, rief sie hervor, „wie furchtbar mühen Sie sich! Warum haben Sie nicht erst gelesen.“ Er knüllte die Papiere zusammen und schleuderte sie von sich. „Was denn sollt' ich lesen?“ rief er außer sich, während er mit einer schnellen Bewegung ihren Kopf in seine Hände nahm. „Hier will ich lesen, in diesen Augen, was mich selig oder elend machen muß. Sieh mich an, du — sieh mich an und sag's, daß du mich nicht liebst — sag's, wenn du kannst!“ Seine Augen brannten in die ihren hinein und sie fühlte, wie ihre Kraft zusammenbrach. Aber sie wollte rasper sein und so hat sie das letzte: „Ich hab — Sie — nicht.“ Da brach die Stimme in einem wild her vorbeistreichenden Schreien und in leidenschaftlicher Hingabe warf sie die Arme um seinen Hals. „Gott sei mir bei — ich kann ja nicht anders!“ Und jauchzend presste er sie an sich: „Mein — mein!“

Mein Philipp!

Sei nicht böse, alter, lieber Herr! Immer halte ich mich gebückt, du müdest mich trauen, wenn der Himmel mir einmal ein Weib schenken sollte. Aber die Umstände ließen's nicht zu und nun hat der alte, liebe Herrherr, dem wir so viel zu danken haben, meine Nlle und mich zusammengegeben. Es war eine ganz stille Feier. Aber durch die offene Tür und durch die Fenster drang der Frühling herein und das Kirchlein war überdell von Sonne und Glücklichseigleit. Morgen reisen wir heim. Ueber Dresden, wo wir ein paar Tage rasten. Nähe die Feist, die wir dir ginnen, und denk dir ein feines Sprüchlein aus, auf daß du die gnädige Gutsheerrschafft würdig begrüßest. Und daß die Blüten läuten, auf daß es alle wissen: das junge Menschenpaar auf Hostlerliß ist ohne Waken glücklich. Dein Konrad. P. S. Daß ein paar Kranze werden. Viel frische Blumen hinein und trage sie hinein in die Gruft, wo die Nöckige ruhen. Bege sie auf die beiden jüngeren Särgen und rufe es den Schläfern zu: Alles, alles ist gut geworden. — Ende. —

Donnerstag abend in der Straßenbahn von Gauslitz Str. bis Bahnhof. Stoff mit Dienbuch abhandeln gekommen. Rückgabe gegen Erlöschung beim Eisenmeister Bergmann, Hauptstr., erbeten.

Verloren wurde gestern abend a. d. Weg Wettinerstraße bis Brand's Schneidemühle ein Handtasche (taures und an Gesäß). Der ehrl. Finder m. geb., selbige geg. gute Belohnung abzugeben im Tagesblatt Riesa.

Braun-melch farbierter Handschuh verloren. Geg. Belohnung abzugeben Herrmann, Köhlerstraße, Bett. Str. 14.

Möbliertes Zimmer Nähe Kaserne 22 gesucht. Angebote mit Preis unter N. F. 650 an das Tagbl. Riesa.

Für Mitte Dezember autombliertes

Bohn- u. Schlafzimmer für dauernd von jung. Kaufmann gesucht. Off. erb. unt. J. F. 651 an das Tagbl. Riesa.

Junge Leute suchen für 1. Jan. 1919

Stabr. Kammer u. Küche in Gröba oder Neumüden. Angebote unter N. F. 652 an das Tagblatt Riesa.

Sofort gesucht ein od. zwei möbl. Zimmer von besseren Herrn in Riesa. Nähe Bahnhof, oder Gröba. Offerten unter N. F. 670 an das Tagblatt Riesa.

Junges Beamtenpaar sucht per sofort oder 1. Januar Stabr. Kammer, Küche

oder großes leeres Zimmer mit Gas u. Kochgelegenheit in Gröba oder Riesa. Offerten unt. N. F. 678 an das Tagbl. Riesa erb.

2-3 Zimmer-Wohnung v. eins. Part. gef. in Riesa o. Uma. Off. unt. N. F. 658 an das Tagblatt Riesa.

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht sofort zu vermieten Viktoriastr. 8, 2.

Puppen In großer Auswahl neu eingetroffen: Charakter-Babys mit „Mama“-Stimme, Schelmchen, Wimpfchen und beweglicher Junge. **Slech-Babys in allen Größen.** Angestelltepuppen in reicher Auswahl, Künstlerpuppe „Garald“ u. „Inge“, beliebteste Puppe für kleinere Kinder. **Große Auswahl an Ersatzteilen wie: Köpfe, Körper, Verkleiden, Arme und Beine, Garderobe wie: Kleider, Mäntel, Schuhe usw.** Verkauft werden bei Zugabe von ausgekämmtem Haar gut und sauber ausgeführt. **Reparaturen sind baldigst in Auftrag zu geben.** **Brachten Sie meine Schaufenster.** **Puppenflinik Otto Heil, Riesa, Hauptstr. 20** (Eingabestation b. Straßenbahn).

Bilanz-Brille unbedingte bilanzsicher ganz einfach, weil Sie jeden Bilanzposten richtig erkennen. **Max Lehmann, Bilanz- u. Buchführer, Riesa, Hauptstr. 47** Preis 10, 5. — Postschloß-Konto 54370 Leipzig **Empfehlung:** Kassierer u. schreibt: **„Einfach die richtige Methode zur Sicherstellung der Bilanz. Durch ihre klare Darstellung der Grundlage und stets zurechenbare, leicht faßliche Formeln bis ins wirklich billige.“**

Altenberg im Erzgebirge (Bezirk Dresden)

Höhere Lehranstalt für künftige Verkehrsbeamte

174. Sächsische Landeslotterie Ziehung 1. Klasse am 4. u. 5. Dez. 18 empfiehlt **Eduard Seiberlich.**

Lose Best. möbl. Zimmer frei Hauptstr. 41, 2. Möbl. Wohn- u. Schlafzimm. mit 2 Betten zu vermieten. Anfragen im Tagbl. Riesa.

Junges Mädchen als Aufwartung für 1. Tag vom 1. Jan. ab gesucht. **Frau Martha Schiefer, Bismarckstr. 23.**

Jüngerer, besseres und funderliches Mädchen zu einem 2-jährigen Kinde gesucht. **Kurze, Moritz.**

Es können sich noch einige Herren u. Damen auch Schüler an meinem Privatmittagsstisch beteiligen. Anfragen im Tagbl. Riesa.

Für ein braves Mädchen, das nächste Ostern aus der hiesigen Schule entlassen wird, sucht der Unterzeichnete von dieser Zeit an Stellung als **Hausmädchen** bei einem Gutsbesitzer. **Schuldir. Börner in Gröba.**

Für e. h. Mädchen wird **Pflegestelle**, für e. 15 j. Magd **Dienststelle** bei Gröba (ab 1. 1. 19) gesucht. Anerb. ins Pfarrhaus erbeten. **Waisenkolonie Riesa, Ros. Pl.**

Wädchen mit einigen Kochkenntnissen findet sofort oder 1. Januar dauernde Stellung. **Blumengeschäft Buttner, Kaiser-Wilhelm-Platz.**

Hausmädchen, solid u. ehrl. für 1. Januar gesucht. Mit Buch zu melden vormittags **Kaiser-Wilhelm-Platz 7, 1.** Ordentliches, ehrl. **Hausmädchen** für 1. Januar 1919 gesucht. **Frau E. Haubold, Riesa, Pauliner Str. 20.** Suche zum 15. Dezember ein lauberes **Hausmädchen** bei guter Kost u. hohem Lohn. **Elbstrasse Riesa.** Gehört werden zum Dienjahr **Groß, Mittel-, Gaus- und Weimagsde, sowie Pferde-, junges, Okerjunges und Ostermädchen durch** **Mietrau Nollau, Ströma.**

14-16 jähriges Mädchen wird als Auwärterin gesucht **Aberstr. 9, 1.**

Eine ordentliche Magd zum sofortigen Antritt gesucht. Wo? sagt das Tagesblatt Riesa.

Ordentliche Magd die gut weilen kann, zum 1. Januar für Viehhaltung und Feldarbeit gesucht. Mit Buch zu melden bei **Th. Gaumnitz, Riesa, Bismarckstr. 26.**

Schulfnabe zum Austragen von Zeitung gesucht. **Joh. Hoffmann, Buchhandlung.**

1 Knabe, welcher Lust hat, die Goldbildhauerei zu erlernen (gut. Zeichner bevorzugt), kann Ostern 1919 in die Lehre treten bei **Paul Neubert, Goldbildhauermeister, Neumüden-Riesa, Waldmenstr. 11.**

Zieler-Gebrüder sucht 2. Köchle, Goethestr. 44.

Zielerlehrling findet gute Lehrstelle bei **Alfred Steinbach, Bau- und Möbelfabrikerei.**

Licht-Schneidgerbilten sucht zum sofortigen Antritt für dauernde Beschäftigung **Paul Gelbhaar, Schneidermeister, Gröba, Kirchstr. 4.**

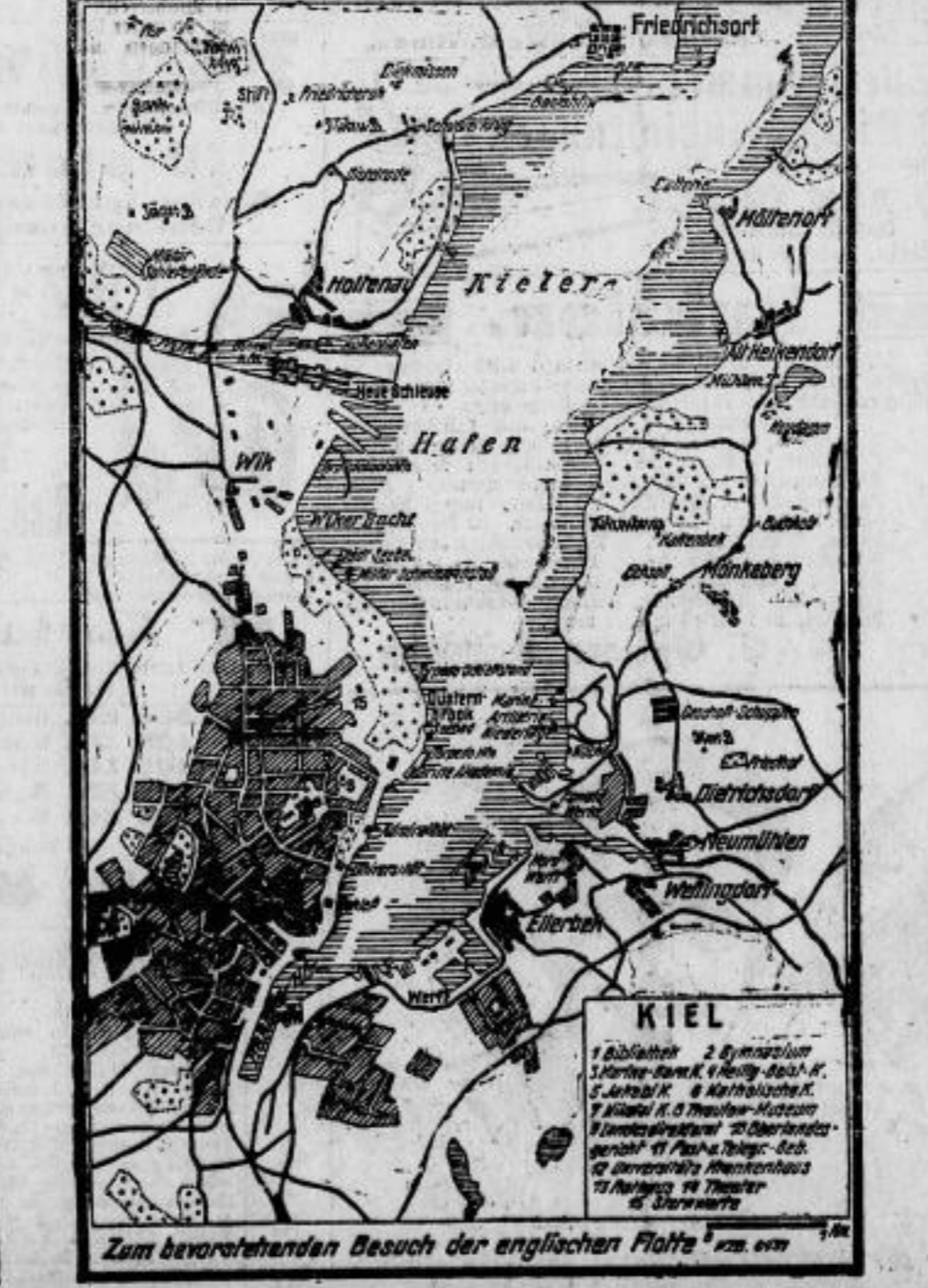
20 nette Herren I. geschl. Ges. k. Woche ges. Offerten unter N. F. 657 an das Tagesblatt Riesa.

Hausgrundstück mit Garten in Gröba zu verk. Offerten unt. N. F. 658 an das Tagesblatt Riesa.

Suche per 1. April oder 1. Juli 1919 eine gutgehende **Fleischerei zu pachten.** Offerten unter N. F. 659 an das Tagesblatt Riesa.

Neuemelene und hochtragende Kühe darunter Zugfüße, stehen zu verkaufen. **Reinze, Zauhwitz.**

Schreibstisch zu kaufen gesucht. Offerten unter N. F. 656 an das Tagesblatt Riesa.



Zum bevorstehenden Besuch der englischen Flotte

Beitragszahlung zur Allgem. Orts-Krankenkasse Riesa für freiw. Versicherte Montag, den 2. und Dienstag, den 3. Dezember 1918

In der Zeit von 8-1 und 3-4 Uhr. Passendes Geld ist mitzubringen.

Bekanntmachung.

- Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen der VIII. Kriegsanleihe können vom **2. Dezember d. J. ab**

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden. Der Umtausch findet bei der „Umtauschkasse für die Kriegsanleihen“ Berlin W 8, Schenkstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Zweigstellen bis zum 15. Juli 1919 die vollständige Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschkasse für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden. Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und Innenzahl hier nach der Nummernfolge geordnet eingetragen sind, während der Vormittagsstunden bei den genannten Stellen einzusehen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich. Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenkempel zu versehen. Der Umtausch der Zwischenscheine für die 4 1/2% Schuldverschreibungen der VIII. Kriegsanleihe und für die 4 1/2% Schuldverschreibungen von 1918 folgt VIII. Anleihe gemäß unserer Bekanntmachung vom 4. November d. J.

Bei der „Umtauschkasse für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Schenkstraße 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kassenrichtung statt.

Von den Zwischenscheinen der früheren Kriegsanleihen ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschkasse für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Schenkstraße 22, zum Umtausch einzubringen.

Berlin, im November 1918.

Reichsbank-Direktorium.
Habenheim. a. Grimm.

Milchziegen
Neu zum Verkauf bei **Bruno Schneider**, Stadtm. 59. **Arbeitspferd** Ein noch brauchbares **Arbeitspferd** zu verkaufen. Richtung: Wahren.

Arbeitspferd, schwarzbrauner Wallach, in gutem Zustand, zu verkaufen. **Karl Richter**, Straßte 2. Hauptstr. 155. **Gutes Arbeitspferd** (romm) und ausgew. unter 2 die Wahl (Mannstute, 12jähr., brauner Wallach, 7jährig), weiß überdrehlig, zu verkaufen. **Franz Gerhardt**, Pleppen, Bernau/Steuditz Nr. 46.

Sprungfähig Bod steht sofort zur Benutzung. **Edw. Herr**, Goethestraße 2. **Läufer-schweine** haben zu verkaufen. **Edw. Herr**, Goethestraße 2. Kaufpreisbefreiungen sind mitzubringen.

Gasthof z. Stern.
Sonntag, den 1. Dezember, 8 Uhr abends großer **Unterhaltungs-Abend** ausgeführt von der Garnison-Kapelle. Leitung: S. Zimmer, Obermusikleiter. Im Programm: Die lustigen Weiber von Windsor, Barcarolle-Walzer, Das Mädchen des Eremiten, Regenbogen, **Grüß-Grüß**. Im Reide des Indra, Gaudemus latitur (Kommerstieber), Wiener Jagdwald-Walzer, Lakt den Kopf nicht hängen, lustige Berliner Lieder, Tänzchen macht sich. Eintritt 1 Mk. - Militäre 60 Pf. **Ergebnis ladet ein** **S. Otto**.

Hofschlächterelei Goethestr.
Kleines Fleisch auf grüne Ausweilkarte auf Nr. 301-325 von 2-4 Uhr. **S. Stein**, Hofschlächter, Telefon 366. 1. Klasse 174. Landbesitzerie, **Stellung am 4. und 5. Dezember 1918**, empfiehlt **Ferdinand Schlegel, Riesa**.

Lose Speisezimmer kompl. mit Glas **2450.-**
3 Kücheneinrichtungen 500.- 640.- 690.- Mk.
S. verw. Herbst, Sub. J. Schmidt, Riesa, Goethestr. 25.

Auktion.
Dienstag, den 3. 12. 18, vormittags 9 Uhr kommen in Riesa, Schenkstraße 25, nachstehende, besterhaltene Nachlassgegenstände zur öffentlichen Versteigerung:
2 Kleiderschränke, 1 Kuchenschrank und 1 Küchenschrank, 2 Sofas, 1 Vertikal, 1 großer und 1 kleine Spiegel, 7 Stühle, 1 Wanduhr, 2 Vertikal, 1 Tisch mit Matrasen, 2 Wolldecken, 1 Tischdecke, 1 Wäschekasten, 1 Staubwanne, 1 Küchenschrank, 1 Wasch- und 1 Bügelbrett, 2 Gaslampen, 4 Wandbretter, 10 Fensterporbänge, 1 Wascheimer, 1 Rührkessel, 1 Waschlager, 2 Nachttische, 1 Haarbürste, 1 Regenschirm, 1 Schirmhänder, 1 Wäschkorb, 1 Wollensack, 1 Damenhut, 1 großer Wollensack, 1 Steinzeug, Glas und Email-Geschirre und vieles andere mehr.
P. Gärtner, Gerichtsschöffe.

Vereinsnachrichten

Ordnung Riesa und Umg. der freien wirtschaftl. Vereinigung „Kriegsbeschädigter“. Morgen Sonntag, 1. Dezbr., nachm. 3 Uhr im „Goldn. Löwen“ Monatsversammlung.
Durch Verhandlung des Rates der Volksbeauftragten und des Reichsarbeitsamtes in Berlin wird mit Kraft vom 2. Dezember 1918 die Höchstgrenze des versicherungspflichtigen Einkommens bei der Krankenversicherung von jährlich 2500 Mk. auf 5000 Mk. für Betriebsbeamte, Werkmeister, Handlungsgehilfen und andere Angehörige heraufgesetzt.
Unter Hinweis auf die in Nr. 276 des Riesaer Tageblattes unter „Vertikales“ bereits wörtlich abgedruckte Verordnung ersuchen wir diejenigen Geschäftsinhaber und Industrielle-Betriebe in Riesa, welche Angehörige mit einem Jahreseinkommen bis zu 5000 Mk. beschäftigen, innerhalb 8 Tagen zur Krankenversicherung anzumelden.
Allgem. Ortskrankenkasse Riesa-Gröda.
S. Schilbach, Vorsitzender. E. Reikig, Vorligender.

Achtung!
Mautitz, Ragewitz und Umgegend.
Sonntag, den 1. Dezember, nachmittags 2 Uhr
Volks-Versammlung
im Gasthof Mautitz. Tagesordnung: Die Revolution. - Die Zukunft des deutschen Volkes. Der Einberufer: P. Engelbrecht.

Öffentliche Sitzung
zwecks Gründung eines Bürgervereins in Weida
Sonntag, den 1. Dezember 1918, nachm. 3 Uhr im Gasthof Strahberger in Weida. Bei Verlesung des Statutes durch Einquartierung findet die Versammlung in der neuen Schule statt.
Bürger wahret eure Rechte und erachtet sie heilig.
Bürger schließt die Reihen, nur mit vereinten Kräften wird das erstrebenswerthe Ziel erreichbar.
Weida, am 27. November 1918. **Die Einberufer.**

Fussballwettkampf
Sonntag, den 1. Dezember 1918 auf dem Platz am Stadtpark nachm. 2 Uhr:
Diplomspiel.
Rieser Sportverein Riesa I gegen **Döbener Sportclub Döbeln I.**

Pelz-Neuheiten
Entstehende, sehr reizvolle Formen in jeder Weise u. Preislage. Pelz-Hüte, Sporttragen, Pelze. Man beschaffe die Ausstellung u. reich. Lager in eig. Interesse.
Pelz-Haus
Rich. Bulge vorm. Paul Köhler
Dresden-Alte. Landhausstr. 6.

Kartoffeln
auf Landesarten für Riesa gibt noch ab **H. Grunke, Goethestr. 39.**
500 Ztr. Möhren,
400 Ztr. Kohlraben,
400 Ztr. Strunkkohlrabi,
200 Ztr. Roterüben,
200 Ztr. Weißkraut
empfehlen

H. Grunke, Goethestr. 39.
Formen zum Selbstgießen von Zinnsoldaten.
Mit unserer durch D. R. P. geschützten Gießform kann jeder seine Zinnsoldaten, Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Jäger usw. selbst gießen. Garantie für jede Form. Verf. die in Postkarte Katalog m. Abb. aller Waffengattungen (mit-los). Preis f. d. Gießform M. 8.20-12.-. Lieferung an Privats. Auch in jedem Spielwaren-Geschäft und Eisenwarenhandlung zu haben. **Gebr. Schneider, Leipzig-Gohlis 220.** Sendere Kalkstraße 129 M.

Bilder

werden edle, oval u. rund eingerahmt. **Riesa.**
Paul Herr, Str. 8. **Plano, Kugel u. Schieber** schönes Weihnachtsgeheim, perf. bill. Paul, Dresden, Amalienstr. 15.
Fellhandlung von O. Meißner kauft zu festgesetzten Höchstpreisen alle Arten **Häute und Felle**, ferner **Wildwaren**.

Geldschranke
675, 975, 1550 Mk. und größer. **Wanderschranke** 150 bis 400. **Großschafften** 75 bis 225. **Fabrik Arnold, Dresden** **Wandschrank** 26.2.
Achtung!
Als Hauschlächter empfiehlt sich **Paul Dietz**, Gröda, Kirchstr. 27. **Empfehle mich** zum **Schlachten**. **Gröda, Kirchstr. 24.**
Matrasen und Sofas werden billig angefertigt. **Kaufm. Matrasen**, 8 teilig, von 100 Mk. an. **Springfeder-Matrasen** von 130 Mk. an. **Selbige können auch noch** von gutem Bezug angefertigt werden. **Stahlmatrasen v. 45 Mk. an**. **Emil Rosberg**, Tapezierer, **Wippker Straße 28, 1.**

Heimtdank-Geldlotterie
Hauptgewinn bis **100000 Mk.**
Prämie **75000 Mk.**, Gew. v. 25000, 15000, 2 x 10000, 3 x 5000, 5 x 2000, 10 x 1000 usw. **Loose je 3 Mark.** **Postgeld und Liste 40 Pf.** **Kassnahme 30 Pf.** **teuer.** **In den Loggeschäften und im Invalidendank** Dresden, König Johann-Str. 8. **unwiderruflich** **Siebung d. bis 15. Dezbr.** **Gewinnauszahlung** vor Weihnachten.

Jagdgewehr, Sammeln, Schussack, Fernglas, Mil. **Koffer** leicht u. laut. **Verkauft** Dresden, Josephinenstr. 8, 1.
Küchenherd, f. neu, transportbl., meistb. zu **vert.** **zu ertr.** im **Zabl. Riesa.**
1 gebr. Kinderwagen zu verkaufen. **Wo? sagt** das **Zageblatt Riesa.**

Unter. gebr. Kinderwagen (Raether), dunkelgr. und **gebr. Herrenrad** ohne Verleis. zu verkaufen. **Adresse zu ertr.** im **Zabl. Riesa.**
Unterhaltener Kinderwagen zu verkaufen. **Job. Raska, Wronitz.**

Puppe mit Puppenwagen zu kaufen gesucht. **Off. unt. F 7 681** an das **Zageblatt Riesa** erbeten.
Puppenwagen und **sonstiges Spielzeug** für Mädchen passend, gesucht. **Offerten unt. F 7 681** an das **Zageblatt Riesa** erbeten.

Gebr. Puppenkubemöbel und **Puppenwagen** von **Strigam**, zu kaufen gesucht. **Offerten unt. F 7 688** an das **Zabl. Riesa** erbeten.
Serrenpelz aus **Verlorenband** zu kaufen gesucht. **Riesa, Dresden** **H. Gr. Brüdergasse 14, 1.**



Rosa Luxemburg
Dr. Karl Liebknecht
Die Führer der Spartacusgruppe